

**bn**  
bibliotheks  
nachrichten  
2·2017

impulse

informationen

rezensionen



# *Pause*

österreichisches bibliothekswerk



# bn.bibliotheksnachrichten

*impulse • informationen • rezensionen*

Motive auf Titelseite: Symbol Start-Stop © Annie Roi | flickr  
Katze © jambox998 | flickr  
Gestaltung Reinhard Ehgartner

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Österreichisches Bibliothekswerk : Das Forum katholischer Bibliotheken,  
ein von der Österreichischen Bischofskonferenz getragener Verein.  
Vorsitzende: Uschi Swoboda ZVR: 493823239

Grundlegende Richtung: Impulse für die Bibliotheksarbeit und zur Leseförderung, Informationen für Öffentliche Bibliotheken, Rezensionen zur Orientierung bei der Medienauswahl.

Redaktion: Anita Ruckerbauer, Silvia Wambacher, Elisabeth Zehetmayer  
Leitung Rezensionen: Cornelia Gstöttinger  
Chefredaktion: Reinhard Ehgartner  
Grafik, Layout: Cornelia Gstöttinger, Reinhard Ehgartner

Alle: Elisabethstraße 10 5020 Salzburg  
T +43/662/881866 F +43/662/881866-6  
biblio@biblio.at www.biblio.at

Druck: Druckerei Roser, Hallwang

69. Jahrgang, Auflage: 2.000  
Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich.  
Abonnement: € 28,00 (Ausland € 38,00)

Namentlich gezeichnete Rezensionen müssen mit der  
Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen.

Bankverbindung: Bankhaus Spängler & Co.AG  
IBAN: AT22 1953 0001 0022 2006 BIC: SPAEAT2S

gefördert durch das

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

impulse & informationen

Aktuelle Buchtipps .....	187
Von den ruhigen Phasen unseres Lebens... von <i>Reinhard Ehgartner</i> .....	193
Lyrische Auszeit in Bibliotheken ... von <i>Elisabeth Zehetmayer</i> .....	196
Mir fehlt eine innere Zeit ... von <i>Heinz Janisch</i> .....	200
(Pause.) ... von <i>Isabella Feimer</i> .....	202
Vom Gehen. Und vom Rasten ... von <i>H. Petrus Stockinger</i> .....	204
Eine Rezensentin: Johanna Falkensteiner .....	216
Lesebilder : Bilderlesen - Das lesende Dienstmädchen ... von <i>Doris Schrötter</i> .....	218
biblio-Filmschnitt: in Kooperation mit der Zeitschrift „Filmdienst“ - „Tschick“ .....	220
Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2017 ... von <i>Reinhard Ehgartner</i> .....	222
Die STUBE feiert ihr 70-jähriges Bestehen ... von <i>Reinhard Ehgartner</i> .....	226
Buchstart Österreich .....	231
Vorlesen fasziniert - ausgezeichnet & nachweislich ... von <i>Reinhard Ehgartner</i> .....	232
Broschüre „Besuch mit Buch“ .....	235
Helga Bansch: Maus, Maus, komm heraus .....	236
Bibliotheken im Porträt: Öffentliche Bücherei Sinabelkirchen... von <i>Wolfgang Moser</i> .....	238
Tiroler Frühjahrstagung 2017 ... von <i>Claudia Winkler</i> .....	241
Oberösterreichische Bibliothekstagung 2017 ... von <i>Katharina Pree</i> .....	242
Frau Ava Literaturpreis .....	244
Buchklub: Wissens-Trolley & Bücherkoffer .....	245

rezensionen

Sachbücher

Biografien, Briefe, Tagebücher .....	247
Erdkunde, Geografie, Reisen .....	252
Geschichte, Gesellschaft, Politik, Recht, Wirtschaft .....	257
Kunst, Musik, Film, Theater, Tanz .....	263
Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Gesundheit, Landwirtschaft .....	265
Literaturwissenschaft, Sprache, Buch, Bibliothek .....	271
Philosophie, Psychologie, Pädagogik .....	273
Religion .....	282
Freizeit, Haushalt, Kochen, Wohnen, Sport .....	286

Belletristik

Lyrik, Epen, Dramen, Märchen, Sagen .....	292
Romane, Erzählungen, Novellen .....	293

Kinder- und Jugendbücher

Kinder- und Jugendsachbücher .....	338
Für Kinder bis 6 Jahre .....	347
von 6 bis 10 Jahre .....	358
von 10 bis 14 Jahre .....	366

Hörbücher .....	379
-----------------	-----

Spiele .....	385
--------------	-----

## Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das biblio-Team hat sich sämtliche Anregungen der Ratgeberliteratur zu Herzen genommen und unternimmt derzeit ein kurzes mittägliches Nickerchen im Buchstart-Liegestuhl / einen schöpferischen Spaziergang mit STUBE-Jubiläums-Sonnenbrille rund um den Stephansdom / eine Büro-Auszeit anlässlich der Verleihung des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2017 in Wien.

Deshalb entfällt das Vorwort diesmal - ob die gezielte Pausengestaltung zu kreativen Geistesblitzen führte, ist in den folgenden bn-Ausgaben nachzulesen ...

*Ihr biblio-Team*



Silvia Wambacher • Anita Ruckerbauer • Cornelia Gstöttinger • Reinhard Ehgartner • Elisabeth Zehetmayer

## Buchtipps

# Licht

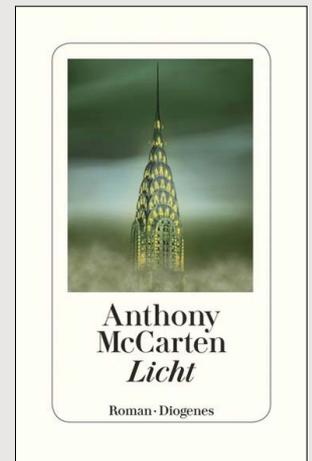
**Thomas Alva Edison** (1847-1931) erfand die erste dauerhaft brennende Glühbirne. Seine 3.500 Notizbücher zeigen einen vom Erfindergeist getriebenen Menschen - rund 2.000 Erfindungen werden ihm zugeschrieben, obwohl er keine fundierte Ausbildung hatte. Im Roman „Licht“ lässt McCarten zwei unterschiedliche Menschen und Welten aufeinanderstoßen. Einerseits Edison, der Wissenschaft und Technik als Dienst an der Menschheit begreift, und andererseits den kapitalistischen Tycoon J.P. Morgan, der die Fähigkeiten Edisons für wirtschaftlichen Erfolg und Geldvermehrung benutzen will.

Der Autor schreibt hier keine neue Biografie, sondern veranschaulicht die Widersprüche von Raubtierkapitalismus und Wissenschaft während der Industrialisierung Amerikas: ein immer noch sehr aktuelles Thema. McCarten skizziert die Zusammenarbeit der beiden Männer, die Edison in einen inneren Zwiespalt bringt. Er soll New York elektrifizieren - Morgan steht in Konkurrenz zu Westinghouse, der ebensolches plant. Dazu kommt noch die Sturheit Edisons, der am Gleichstrom festhält, obwohl der Serbe Tesla bereits mit Wechselstrom bessere Ergebnisse erzielt. Und der Pazifist Edison treibt die Entwicklung des Elektrischen Stuhls voran - angeblich auf Vorschlag Morgans.

Wir wissen nicht, wie genau hier Fakt und Fiktion übereinstimmen, aber lesenswert ist das allemal. McCarten, der vor allem durch Drehbücher und Theaterstücke bekannt wurde, lässt in einer Lebensrückblende Edison über seine Kämpfe und Zweifel reflektieren. Das hat hohes schriftstellerisches Niveau und besticht durch die bildhafte Sprache. - Ein tolles Buch, das sich eine große Leserschaft verdient!

*Josef Kunz*

Thomas Alva Edison erinnert sein Leben und fürchtet um seine Seele. (DR)



### **McCarten, Anthony: Licht**

: Roman / Anthony McCarten.  
Aus dem Engl. von Manfred Allié und Gabriele Kempf-Allié. -  
Zürich : Diogenes-Verl., 2017. - 363 S.  
ISBN 978-3-257-06994-5  
fest geb. : ca. € 24,70



© Ligea Egli | flickr

## Ein neuer Blick auf bekannte Einstellungen zum Altern. (PP)



Uwe Böschmeyer

WIE SIE  
BEIM  
ALTERN  
GANZ  
SICHER  
SCHEITERN

ecowin

**Böschmeyer, Uwe:  
Wie Sie beim Altern  
ganz sicher scheitern**

/ Uwe Böschmeyer. -  
Salzburg : Ecowin, 2017. - 230 S.  
ISBN 978-3-7110-0113-9  
fest geb. : ca. € 24,00

Die Einstellung zum Alter macht den Unterschied - ist die Überzeugung des Autors. Und: Einstellungen lassen sich ändern. Als Psychologe und Therapeut ist für ihn Sinnfindung die Voraussetzung für Lebensbejahung. Doch wo kann bei so vielen Befindlichkeiten, die im Zuge des Alterns auftauchen und die man eigentlich nicht mag, ein Sinn gefunden werden?

In 25 überschaubaren Kapiteln spricht Böschmeyer solche gängigen Einstellungen an und bietet dazu eine auf der Logotherapie Viktor Frankls basierende Gegenposition an. Dabei geht es nicht um ein Beschönigen oder Wegloben von Fakten (wie z.B. Alleinsein, Nicht-mehr-gebraucht-Werden, Ängste unterschiedlichster Ursachen, loslassen müssen), die sich mit dem Altern einstellen können, sondern um eine Sichtweise, die einen neuen, bisher nicht beachteten Zugang zum Leben eröffnet.

Ob es immer so einfach ist, festgefahrene Einstellungen zu ändern, mag dahingestellt sein. Es liegt am Einzelnen, an sich zu arbeiten und auch die zweite Seite eines Problems, einer Einschätzung, einer Haltung zu entdecken, mit deren Hilfe „man“ beim Altern möglichst nicht scheitert. Zu einer solchen Entdeckungsreise anzuregen, ist die Stärke des Buches, zu dem zahlreiche LeserInnen greifen mögen. - Allen Bibliotheken empfohlen.

*Hanns Sauter*

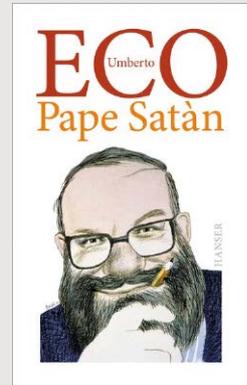


Der Mailänder Universalgelehrte sorgt auch nach seinem Tod noch für ein Lesevergnügen. (GP)

Das letzte Buch von Umberto Eco, der im Februar 2016 im Alter von 84 Jahren starb, ist eine weitere Sammlung seiner Kolumnen, die er ursprünglich für die römische Wochenzeitschrift L'Espresso verfasst hat. Der eigenwillige Titel stammt aus dem siebten Gesang der „Göttlichen Komödie“ von Dante, wo der Unterweltsgott Pluto gegen allerlei Missstände wettet. Eines der interessantesten Kapitel widmet der Autor der „flüssigen Gesellschaft“, die geprägt ist durch eine latente Krise des Staates. Er wirft die Frage auf, welche Entscheidungsfreiheit den Nationalstaaten angesichts des Machtpotenzials der supranationalen Instanzen noch bleibt. Laut Umberto Eco entsteht mit der Krise des Begriffs der Gemeinschaft ein hemmungsloser Individualismus, in dem niemand mehr der Weggefährte der anderen ist, sondern nur noch ein Gegner, vor dem man sich hüten muss. Er sieht den deutlichen Verlust der notwendigen Bezugspunkte für das Individuum, was bei den Menschen der Gegenwart zu einer Tendenz des Auffallens um jeden Preis, des Sich-Zeigens als Wert und eines hemmungslosen Konsumverhaltens führt.

Die einzelnen Kapitel seiner „Streichholzbriefe“ hat der Autor zu Themenkomplexen zusammengefasst, die den LeserInnen eine Ahnung von der unglaublichen Bildung dieses Parade-Intellektuellen geben. Dieses Buch ist für jeden Leser, jede Leserin eine Herausforderung, die am Ende reich belohnt wird. Es ist eine eindrucksvolle Liebeserklärung an das Lesen in einer Zeit der falschen Propheten und der erhöhten Beschleunigung.

*Johannes Preßl*



**Eco, Umberto: Pape Satàn**

: Chroniken einer flüssigen Gesellschaft oder die Kunst, die Welt zu verstehen / Umberto Eco. Ausgewählt, übers. und eingerichtet von Burkhard Kroeber. - München : Carl Hanser, 2017. - 218 S. ISBN 978-3-446-25442-8 fest geb. : ca. € 20,60



## Eine außergewöhnliche Freundschaft über alle Hindernisse hinweg. (ab 9) (JE)



### **Pennypacker, Sara: Mein Freund Pax**

/ Sara Pennypacker.  
Aus dem Amerikan. von Birgitt  
Kollmann. Mit Ill. von Jon Klassen.  
- Frankfurt a. M. : Fischer  
Sauerländer, 2017. - 299 S. : Ill.  
ISBN 978-3-7373-5230-7  
fest geb. : ca. € 17,50

Der Fuchs Pax ist Peters bester Freund, er hat den Welpen selbst aufgezogen. Die beiden sind unzertrennlich, bis sein Vater als Soldat in den Krieg ziehen muss und Peter bei seinem Großvater leben soll. Auf der Fahrt in sein neues Zuhause beschließt sein Vater, den Fuchs in die Wildnis zu entlassen, denn zu Großvater darf Peter seinen Pax nicht mitnehmen. Peter ist unendlich traurig, doch er wagt nicht, seinem Vater zu widersprechen. Seit dem Tod seiner Mutter hat dieser nichts für Gefühlsduselei übrig.

Bei Großvater angekommen, verabschiedet sich sein Vater bald und Peter ist mit dem mürrischen alten Mann allein. Pax, sein einziger Freund, ist nun draußen in der eisigen Kälte, allein in einem tief verschneiten Wald. Er ist es nicht gewohnt, in freier Wildnis zu leben, wie soll er da Futter finden? Voller Sorge um seinen Freund beschließt Peter eines Nachts, Pax zu suchen: Eine außergewöhnliche Odyssee beginnt...

Eine wunderschöne Geschichte darüber, was echte Freundschaft ausmacht und bewirken kann. Spannend, ergreifend und zugleich mit einer erzählerischen Leichtigkeit geschrieben, die einen nicht loslässt. Ein Buch, das manche zu Tränen rühren kann, ohne einen Deut kitschig zu sein. Absolut lesenswert ab 9 Jahren und für alle, die gerne gute Geschichten lesen.

*Ilse Hübner*



Iliãns Start ins Leben steht unter keinem guten Stern - seine Mutter, die Königin, stirbt bei seiner Geburt, sein älterer Bruder Iãn gibt ihm dafür die Schuld und der König verliert über den Verlust den Verstand. Alleine mit einem alten Diener und seinem verrückten Vater wächst Iliã in der Wildnis heran. Eines Tages trifft er die Fee Oliã und verliebt sich unsterblich.

Schließlich gerät Iliã aber doch in die Hände seines Bruders, der einen Magier beauftragt, den Jüngeren zu beseitigen, doch dieser schickt Iliã in eine andere Welt. Und so steht der Junge 1939 in Paris vor dem Geschäft von Monsieur Perle, das weithin berühmt ist für seinen Schaumzucker. Fortan lebt er dort, gleichsam als Ersatz für den verstorbenen Sohn Joshua.

Was Iliã nicht weiß: Wenige Stunden nach ihm wurde auch Oliã in die andere Welt geschickt, all ihrer magischen Kräfte beraubt und mit der Weissagung, dass sie sich auflösen werde, sobald Iliã sie zu Gesicht bekommt. So versucht Oliã, im Geheimen in Iliãns Nähe zu bleiben, während dieser sich auf die Suche nach Artefakten aus seiner ersten Welt macht, denn er ist sich sicher: Wenn er die Existenz der Märchenwelt zu beweisen vermag, kann er auch wieder dorthin zurückkehren.

Timothée de Fombelle erzählt die Geschichte nicht linear sondern wechselt zwischen Zeiten, Welten und Personen. Und er führt noch einen Ich-Erzähler ein, der letzten Endes die Geschichte niederschreibt.

Timothée de Fombelle ist kein Vielschreiber, aber alles, was er bisher veröffentlicht hat, wurde mit Preisen ausgezeichnet (Tobie Lolness, Vango). Auch dieses Buch ist wieder ein kleines Juwel, das nicht nur Jugendlichen wärmstens empfohlen werden kann.

Anita Ruckerbauer

Eine Geschichte von der Kraft der unsterblichen Liebe - voller Poesie und Melancholie.

(ab 14) (JE)



**Fombelle, Timothée de:**  
**Die wundersamen Koffer des Monsieur Perle**

/ Timothée de Fombelle. Aus dem Franz. von Tobias Scheffel und Sabine Grebing. - Hildesheim : Gerstenberg, 2017. - 313 S. ISBN 978-3-8369-5879-0 fest geb. : ca. € 19,50



© airFreshing / flickr



Guggenberger, Engelbert:  
In der Vertikale  
: was mich zwischen Himmel  
und Erde hält / Engelbert Guggenberger. - Wien [u.a.] : Styria,  
2017. - 191 S. : Ill.  
ISBN 978-3-222-13553-8  
fest geb. : ca. € 24,90

Mitreißende Klettergeschichten, eingepackt in die Lebens- und Glaubensgeschichte eines beeindruckenden Kirchenmannes. (BO)

Die Schilderungen der Extremklettertouren in den Dolomiten lassen das Blut bei der Lektüre in den Adern pulsieren ähnlich wie bei einem spannenden Thriller. Begleitet werden die gut zu lesenden Kapitel durch imposante Bilder von mutigen, in mächtigen Bergabgründen hängenden und kletternden Menschen. Guggenberger erzählt die Geschichte seiner Kindheit im Hochweißsteinhaus mit der beginnenden Leidenschaft, Berggipfel zu erklimmen, und vergleicht den Weg zum Gipfelsieg mit dem, was auch zum Erreichen beruflicher und familiärer Ziele notwendig ist: gewissenhafte Planungen und Vorarbeiten, durchdachte Strategien und Begleitmaßnahmen, nachahmenswerte Vorbilder und verlässliche PartnerInnen, entsprechendes Werkzeug, eine passende Ausrüstung und Gottvertrauen.

Berührend ist der Bergkletterer auch als authentischer Glaubenszeuge und als begnadeter Erzähler und Vermittler seines persönlichen Zugangs zur christlichen Botschaft. So sieht Guggenberger das biblische Gleichnis der Talente als aktuelles Bild für die Aufgabe jedes Menschen, die je eigenen kreativen Potentiale in unterschiedlichsten Bereichen zu entfalten.

Eindrucksvoll beschreibt der Autor, wie nah Erfolg und Misserfolg nebeneinander stehen können, und lässt die Lesenden teilhaben an den Erfahrungen der Auseinandersetzung mit seiner Niederlage und wie er daraus in der Reflexion einen positiven Wert gewinnen konnte. Ein lesenswerter Lebensratgeber auch für bergsteigerische Laien.

*Birgit Leitner*



## Von den ruhigen Phasen unseres Lebens

von Reinhard Ehgartner

**PAUSE.** Eine willkommene Unterbrechung, ein Dazwischen, ein zu sich selbst Kommen und Lichtblick in der Phase der Anstrengung. Jede Kultur entwickelt ihre eigenen Vorstellungen und Rituale für die Zeiten der Erholung. Kommt man als Erwachsener wieder in eine Schule und hört die Pausenklingel, so läuft ein ganzer Strom von Erinnerungen und Emotionen durch den Körper - was hat sich nicht alles abgespielt in den zehn, fünfzehn Minuten zwischen den Unterrichtsstunden. Rastplätze in den Bergen vermitteln demgegenüber eine Vorstellung von entspannter Ruhe, Raststätten auf Autobahnen sind wieder eine ganz andere Geschichte.

Die Erwartungen und Vorstellungen von Pausen sind in stetiger Veränderung. In unserer leistungsorientierten Gegenwart werden Ruhephasen zunehmend als zu vermeidender Leistungsausfall gedeutet. Die Pause gilt dann nicht mehr als selbstverständlicher Teil des Weges, sondern als

dessen unnötige Verzögerung, die es zu vermeiden oder zumindest zu optimieren gilt. Die verheerenden Auswirkungen sind offensichtlich und zeigen sich an aktuellen Krankheitsbildern. Eine erschöpfte Gesellschaft sucht nach Auswegen.

### Modethema „Pause“

Bei den Vorbereitungen zu dieser Ausgabe der bn waren wir erstaunt, wie viele aktuelle Bücher sich des Themas „Pause“ annehmen - ein eindeutiges Indiz, dass wir auf dem Gebiet von Arbeitsbelastung, Dauerverfügbarkeit und Freizeitstress ein Problem haben, das in den Medien breit rezipiert wird und gegen das immer mehr Menschen Hilfe und Unterstützung suchen.

Allerorts wird mittlerweile der Wert von Pausen betont, dabei muss man jedoch sehr scharf unterscheiden, welche Rolle ihnen beigemessen wird. In einer auf Beschleu-

nigung ausgelegten Gesellschaft gerät die optimierte Pause sehr rasch in die Funktion, zu einem weiteren Rädchen der erhofften Leistungssteigerung zu werden. Erhol dich gezielt und optimal, damit du in der darauffolgenden Arbeitsphase verbesserte Leistungen bringen kannst! - so in etwa lautet der weit verbreitete Imperativ, der jegliche Form von Ruhe und Entspannung in den Dienst weiterer Optimierung stellt.

Die Zeit läuft uns davon, weil wir ihr ständig etwas abgewinnen wollen. Und fällt jemand durch Arbeitslosigkeit aus diesem gesellschaftlich erwünschten Paradigma, so fällt er meist sehr tief.

Diese Phänomene einer fragwürdigen Selbstoptimierung hat es immer schon gegeben. Bereits Antoine de Saint-Exupéry's „Kleiner Prinz“ (1943) wehrt sich gegen das Zeiterparnisprogramm des Pillenhändlers:

*»Warum verkaufst du das?«, fragte der kleine Prinz.*

*»Das bringt eine große Zeitersparnis«, sagte der Händler. »Experten haben dies berechnet. Man kann dreiundfünfzig Minuten pro Woche einsparen.«*

*»Und was macht man mit diesen dreiundfünfzig Minuten?«*

*»Man macht damit, was man will ...«*

*»Ich würde«, sagte der kleine Prinz, »wenn ich mir dreiundfünfzig Minuten erspart hätte, gemütlich zu einem Brunnen gehen ...« (Kapitel 25)*

## Bibliotheken - Orte zum Aufatmen

Bibliotheken haben als Orte der Information, des Lernens oder der Begegnung viele Aufgaben, Chancen und Möglichkeiten. Zunehmend wichtig erscheint ihre Funktion als wohltuender Rückzugsort gegenüber der Hektik von Alltag, Schule oder Arbeitswelt

- als eine Einrichtung, in der die eigenen Interessen in den Vordergrund rücken, man selbstbestimmt agiert und Zeit für den entschleunigenden Genuss des Lesens, Blätterns und Schauens findet. Als Umschlagplätze von Ideen, Vorstellungen und Weltentwürfen sind Bibliotheken in besonderer Weise dazu geeignet, uns aus dem Räderwerk der Betriebsamkeit herauszuholen. Actionreiche Freizeitorte, die uns unterhaltsame Ablenkung versprechen, haben wir viele, wir brauchen aber auch die Orte, wo wir uns wieder in Ruhe sammeln können.

### *Pausen: Oasen des Alltags*

Eine Wanderung in freier Natur, einige Minuten in der Stille einer Kirche, der Besuch eines Museums oder der Aufenthalt in einer Bibliothek - all dies bietet uns die Möglichkeit, uns selber und den uns entsprechenden Rhythmus wieder zu finden und uns neu auszurichten. An diesen Orten geht man langsamer, schaut bewusster, denkt klarer.

Pausen und Auszeiten sind heilig - in allen Religionen sind sie von zentralem Stellenwert. Schon im Eingang der Bibel, im ersten Schöpfungsbericht, kommt ihr hoher Stellenwert zum Ausdruck:

*Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte. (Gen 2,2f)*

Die Zeit des Wirkens und die Zeit der Ruhe gehören untrennbar zusammen und die gesamte Schöpfung wird in diese Abfolge gestellt - selbst an die Arbeitstiere wird dabei gedacht:

*Sechs Tage wirst du deine Arbeit tun; aber am siebten Tag wirst du davon ablassen, damit dein Stier und dein Esel ruhen. (Ex 23,12)*

Gott, Mensch und Tier sind schöpfungstheologisch in den Rhythmus von Arbeit und Pause eingebunden. Im lateinischen Wort für Erholung - „recreatio“ - das den Weg in die romanischen Sprachen und das Englische gefunden hat, ist dieses Bild einer Neuschöpfung durch Ruhe und Pause noch präsent. Diesen Wert der Auszeit gilt es immer wieder zu verteidigen, aktuell zum Beispiel im Ringen um den arbeitsfreien Sonntag.

### Von Auszeiten und Lesezeiten

In seinem „Andachtsbuch für die Jugend“ warnte Heinrich Zschokke 1821 vor der Gefahr des Lesens, diesem „untätigen Vergnügen an den Gedanken anderer“, „der Verführbarkeit des Geistes“ und schloss mit der Feststellung:

*Darum waren unsere Alten kräftiger;  
sie lasen weniger, handelten mehr.*

Bisweilen ist dieser vermeintliche Gegenpol von aktivem Handeln und passivem Lesen auch in heutigen Vorstellungen noch anzutreffen. Da Lesen in PISA-Zeiten aber mittlerweile hohe gesellschaftliche Akzeptanz

erfährt, wird die eigene Leseabstinenz kaum mehr mit offener Ablehnung, sondern einem bedauernswerten Zeitmangel erklärt. Und in dieser Einschätzung treffen sich erstaunlicherweise LeserInnen wie NichtleserInnen: Die einen, weil sie gerne noch viel mehr Zeit zum Lesen hätten, die anderen, weil Zeitmangel die einfachste Ausrede darstellt.

Für beide Gruppen haben wir auf Anregung von Brigitte Weninger (literacykufstein.at) die biblio-Parkscheibe entworfen und ein Exemplar dieser Ausgabe der bn beigelegt. Was zum einen als echte Parkscheibe fungiert, soll zugleich dazu einladen, sich bewusst eine Lesezeit zu reservieren: für sich selbst, als geschenkte Lesezeit für andere oder für gemeinsame Leseerlebnisse in der Familie.

Mitgliedsbibliotheken können diese Werbeträger unter [www.buchstart.at](http://www.buchstart.at) bestellen: 10 Stück à € 6,00 bzw. 25 Stück à € 12,00

Auf der Rückseite der Parkscheibe ist ein freies Feld, in dem Sie Ihren Bibliotheksstempel anbringen können.

**Wir wünschen schöne LeseZeit!**





Pflück dir ein

## Lyrische Auszeit in Bibliotheken

: Gedichte gegen die Hektik

von Elisabeth Zehetmayer

*Ein Gedicht, aus Worten gemacht*

[...]

*Zeile für Zeile,*

*Meine eigene Wüste*

*Zeile für Zeile*

*Mein Paradies*

aus: Marie Luise Kaschnitz: „Ein Gedicht“

Leider haben viele Menschen unangenehme Erinnerungen an die Schulzeit, wenn sie an Lyrik denken. Quälende Gedichtinterpretationen konnten dem großartigsten Gedicht den letzten Hauch Poesie und Freiheit rauben. Dabei sind Gedichte für eine tägliche kleine Auszeit ideal geeignet! Prägnant, tiefsinnig und meist kurz, bringen sie Entspannung und Ruhe ebenso wie anregende Gedanken. Wunderschöne Gedichte liest man immer wieder gerne, vor allem wenn sie genug Raum bekommen und in Ruhe wirken dürfen.

BibliothekarInnen können ihren KundInnen viel Freude schenken, wenn sie diese kleinen Zeitoasen des Alltags attraktiv präsentieren. Aber wie? Hier einige Ideen, Gedichte in Szene zu setzen:

### *Lyrik.Baum*

Ein laubgesägter Baum mit Ästen oder ein echter Baum im Garten der Bibliothek sind geeignete Orte, um Gedichte aufzuhängen. Bei wenig Platz tun es natürlich auch mit Gedichten bestückte Zweige in einer Vase oder ein Bilderrahmen aus dem Möbelhaus, in den ein Ast geklemmt wird.

### *Lyrikschale*

Stellen Sie in der Bibliothek eine attraktive Schale mit Gedichten zur freien Entnahme auf! Die Gedichte können auf verschiedenfarbigem Papier handgeschrieben sein und mit einem Geschenkband zu kleinen Röllchen gebunden werden.

Zarte Flügel: Aus buntem Kartonpapier Schmetterlingsformen ausschneiden und darauf Gedichte in Schönschrift schreiben oder tippen.

### *Postkartengruß*

Fotopostkarten mit einem schönen Gedicht (z.B. über das Glück des Lesens) drucken lassen und verteilen.

# n Gedicht!

## *Pflückgedichte*

Wäscheklappen und eine Leine oder Schnur ist alles, was Sie dazu brauchen. Befestigen Sie diese entlang des Geländers im Stiegenhaus der Bibliothek, beim Eingang oder entlang eines Fensters, die darauf montierten Gedichte können nach Belieben gepflückt werden. Oder Sie schreiben auf große bunte Post-its Gedichte, die dann überall in der Bibliothek angebracht sind. Natürlich könnte man hier auch eine Art Tauschbörse einrichten, ein Gedicht wird gegen ein eigenes ausgetauscht...

## *Überraschungsgedichte*

Legen Sie bei jeder Entlehnung in eines der Bücher ein Gedicht als Geschenk dazu oder verstecken Sie in einigen Regalen Gedichte, die unerwartet den LeserInnen in die Hände fallen. Diese kleine lyrische Überraschung macht bestimmt Freude und lädt zu einer Pause ein.

## *Duftgedichte*

Inspiziert von betörenden Düften, die Erholung spenden, ist dies eine Art lyrische Aromatherapie: Gemeinsam mit einem Gedicht über einen bestimmten Duft (Blume, Heu, Gewürz...) wird ein passendes Duftgeschenk überreicht. Rose zu Rosengedicht, kleines Lavendelkissen zu Lavendelgedicht, ein Stück Baumrinde zu Waldgedicht, ein Stück Ho-

nigwabe zu Gedicht über Bienen etc. Lesen, einatmen und genießen! Kreativ verpackte Gedichte - im beklebten Überraschungsei, einer alten Filmdose, einem bunten Organzasäckchen - sind willkommene Auszeitgeschenke.

## *Die Uhr zeigt heute keine Zeit...*

Ruhe und Entspannung mit Gedichten bringen

## *Romantischer Lyrikabend*

Ein lauer Abend im Mai oder Juni könnte ganz im Zeichen der Liebeslyrik stehen. Eine Auswahl schöner Liebesgedichte wird vorgelesen. BesucherInnen können ihr bevorzugtes Liebesgedicht vortragen oder nennen. Liebeslieder werden gespielt, gestreute Rosenblätter und Seifenblasen sorgen garantiert für die richtige Stimmung. Ihrer Fantasie sind bei der Planung keine Grenzen gesetzt!

## *Tag des Gedichts*

Welttag der Poesie ist der 21. März. Frühlingsbeginn! Das ideale Datum, um in der Bibliothek einen Tag des Gedichts zu feiern! Man könnte das folgende Gedicht verteilen:

*mein papierener garten  
keine wespen & bienen  
kein gekäfer  
überhaupt kein getier  
kriecht mich hier an*



*fliegt mir in hautnähe  
in meinem papiereuen garten  
der in meiner wohnung wächst  
pflücke ich nach laune  
sätze von wittgenstein  
oder genieße gedichtzeilen von artmann  
  
oft sind halt kräuter & rüben benachtbart  
wie ordne ich sie und wozu  
ich freu mich ja heimlich  
über meinen verwilderten garten*

Elfriede Gerstl im gleichnamigen Gedichtband,  
Droschl 2012

**Von Worten berührt...**

Schreibimpulse für eigene Gedichte geben

**Lyrische Einstiege mit Elfchen**

Selbst Menschen, deren Dichterader weniger ausgeprägt ist, können mühelos kurze Gedichte verfassen, wenn die Anleitung einfach ist. Nützliche Tipps finden sich z.B. unter [www.gedicht-schreiben.de](http://www.gedicht-schreiben.de)

Schnell gelingen Elfchen, das sind Gedichte aus elf Wörtern, die auf fünf Zeilen verteilt sind. Diese Kurzgedichtform eignet sich ausgezeichnet für dichterisch Unerfahrene. Der vorgegebene formale Rahmen des Elfchens und die dadurch notwendige sprachliche

Verdichtung von Gedanken hilft, Inhalte zusammenzufassen und Beziehungszusammenhänge zu verdeutlichen. Hier Beispiele für ein Elfchen:

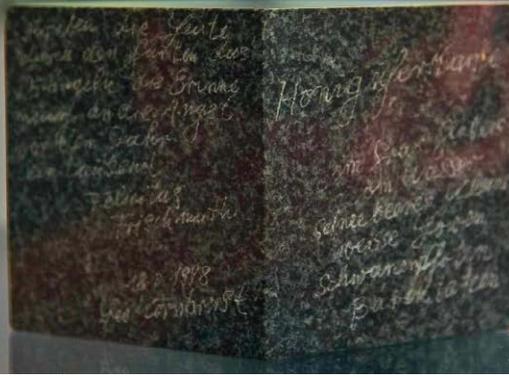
*Sehnsuchtsort  
Weit weg  
Kann dich spüren  
Sand zwischen den Zehen  
Strand*

*Pause  
tut gut  
Nur kurz hinlegen  
paar Minuten Augen schließen  
Abtauchen*

**Haiku - eine Welt in 17 Silben**

Für erste poetische Anläufe eignet sich auch die Form des Haiku-Gedichts ausgezeichnet:

Die Haiku-Dichtung hat sich in Japan zu höchster künstlerischer Vollendung entwickelt, wurde im Laufe der Zeit aber auch von Dichtern anderer Kulturkreise adaptiert. Seiner ursprünglichen Idee folgend, soll ein Haiku in einem Atemzug ausgesprochen werden können. Normalerweise bedeutet das, dass ein Gedicht zwischen 10 und 14 Silben lang sein muss. Ein japanisches Haiku besteht aus 17 Tönen, die auf drei kurze Sätze aufgeteilt



werden. In unserem Sprachraum entspricht ein Ton einer Silbe. Also ein dreizeiliges Kurzgedicht mit der Silbenaufteilung: 5-7-5. Moderne Haikus haben sich von dieser strengen Form auch schon gelöst.

Ein Haiku aus der Feder von Ryōkan, einem Zen-buddhistischen Mönch und Dichter:

*Decken auf dem Gras,  
eine Nacht lang ohne Haus –  
reich nur durch den Mond.*

Bei entsprechendem Wetter könnte man in dieses tiefe Beobachten eintauchen und in der Nähe der Bibliothek gemeinsam Wolken beobachten, Gedichte dazu ersinnen und sie auf schön gestalteten Schmuckblättern zu Papier bringen. Beispiele für Wolkengedichte finden sich z.B. bei Heinz Janisch in dem Gedichtband „Heute will ich langsam sein“, Jungbrunnen 2005.

Vielleicht bringt der ein oder andere ein so entstandenes Gedicht auch wieder in die Bibliothek und es darf aufgehängt werden?

### *Einfach drauflos getippt*

Stellen Sie eine nostalgische Schreibmaschine mit einem eingespannten leeren Blatt Papier in der Bibliothek auf, legen Sie daneben eine Einladung, einige Gedanken zu hinterlassen, und warten Sie ab, was passiert. Viel-

leicht hinterlässt der ein oder andere ja ein Gedicht?

Die kurze und dichte Form von Lyrik könnte Jugendliche zu SMS-Gedichten oder kurzen Wortraps animieren.

### *Geeignete Gedichte finden*

Umfangreiche Lyriksammlungen versammeln oft Gedichte aus mehreren Jahrhunderten und sind eine leicht zugängliche Quelle. Bekannt und bewährt: „Der ewige Brunnen“, „Echtermeyer“, „Der tausendjährige Rosenstrauch“.

Gedichte für entspannte, heitere Momente enthält der soeben erschienene Band „Ich bin so knallvergnügt erwacht“ (Marix Verl., 2016), worin sich Joachim Ringelnatz, Karl Valentin, Jan Weiler, Wilhelm Busch, Kurt Tucholsky und viele andere ein lyrisches Stell-dichein geben.

### *Lyrik online*

Im Internet finden sich unzählige Seiten und Plattformen für Gedichte und DichterInnen. Ein breites Spektrum bieten:

- [www.gedichte.vu](http://www.gedichte.vu)
- [www.lyrikmond.de](http://www.lyrikmond.de)
- [www.garten-literatur.de](http://www.garten-literatur.de)
- [www.gedichtsuche.de](http://www.gedichtsuche.de)
- [www.dasgedichtblog.de](http://www.dasgedichtblog.de)



## Mir fehlt eine innere Zeit

Ein Erschrecken

von Heinz Janisch

### „Mir fehlt eine innere Zeit“.

Diese Antwort eines Vielbeschäftigten auf die Frage, wie es ihm ginge angesichts seiner sichtbaren Erfolge im Berufsleben, klingt in mir nach. Seit vielen Wochen.

Die äußere Zeit ist bei uns allen gut abgesteckt, mit Terminen und Vereinbarungen, da wird gern und viel im Kalender geblättert.

Rasch füllen sich die Lücken, die „Zeitfenster“ werden geschlossen.

Man nickt einander anerkennend zu.

Es gibt viel zu tun.

Ist die Bewältigung der äußeren Zeit,

das Abhaken der einzelnen Termine, eine Leistung, auf die wir stolz sein sollten?

Toll, dass es sich doch noch ausgegangen ist?

Dass wir das noch „untergebracht haben“?

Dass wir „in letzter Minute“ fertig geworden sind?

Sind wir die selbst ernannten Heldinnen

und Helden des Alltags,

weil wir alles so gut im Griff haben?

### „Mir fehlt eine innere Zeit“.

So ein Satz tut weh. Er ist ehrlich und er klingt erschreckend hilflos.

Man hat nicht das Gefühl, dass der, der ihn ausspricht, demnächst tatsächlich die Kraft haben wird, den Trubel seiner äußeren Zeit gegen die Stille und Kraft der inneren Zeit einzutauschen.

Seine Ausreden sind unsere Ausreden.

Es gibt viele Gründe, die einen im Karussell der äußeren Zeit sitzen lassen:

Das Geld. Die Familie. Die Arbeit ...

Wir zählen die Gründe gerne auf.

Wir tragen sie vor uns her wie ein Schutzschild.

Und das Mantra der Selbstbeschwichtigungen ist altbewährt.

„Wenn dieses Projekt abgeschlossen ist ...“

„Wenn ich diese Woche hinter mir habe ...“

Wir wissen, dass wir uns

und die anderen anschwindeln.

Nach dieser Woche kommt der Stress der nächsten Woche.

### „Mir fehlt eine innere Zeit“.

Fehlt sie uns wirklich oder haben wir nur eine Sehnsucht danach?

Fehlt es uns in Wahrheit an Mut?

An Mut, Bestehendes loszulassen?

Das Karussell plötzlich zu stoppen?

Haben wir soviel Angst vor der inneren Zeit und ihren Fragen an uns, dass wir lieber bei



der äußeren die Geschwindigkeit und den Lärmpegel ein wenig höher drehen?  
Sicher ist sicher?

### Täglich Urlaub

Die Suche nach der Ruhe kann einen ganz schön unruhig machen.  
Im Garten ist es zu heiß, zu kalt, zu windig.  
Zu viel Sonne, zu viel Schatten.  
Im Haus sieht man den Staub,  
die liegengebliebene Arbeit, das Geschirr.  
Bei der mühsam erlernten Meditation stören die Gedanken, der Rasenmäher des Nachbarn, der eigene Körper.  
Keine Ruhe in Sicht.  
Von Stille gar nicht zu reden.  
Die Stille ist ohnehin ein fragiles Wesen.  
Ein leises „Psssst!“,  
und schon ist ihr alles zu laut.  
Schon ist sie auf und davon.  
Kann man die Stille herbeirufen?  
Herbeidenken?  
Muss man darauf vertrauen,  
dass sie von allein kommt?  
Aber - ist man dann auch hellhörig genug,  
um ihre Anwesenheit zu merken?  
So denkt man laut über die Stille nach.

„Machen Sie täglich Urlaub“,  
hat mir ein Arzt einmal geraten.  
Ich habe es versucht und zumindest am Schreibtisch ist es gelungen.  
Ich habe ein kleines Buch mit dem Titel „Täglich Urlaub“\* geschrieben,  
eine Einladung – auch an mich selbst –  
zum täglichen Durchatmen.  
Ein täglicher Urlaub - und wenn er nur Minuten dauert - macht die äußere Zeit erträglicher.  
Man sollte sich diese Urlaube gönnen.  
Das habe ich gelernt.  
Aber - der tägliche Urlaub weckt auch eine tiefe Sehnsucht.  
Und schon ist dieser Satz wieder da,  
der weh tut und der einen nicht loslässt:  
„Mir fehlt eine innere Zeit.“  
Was ist zu tun?  
Vielleicht sollte ich – für den Anfang –  
ein kleines Buch darüber schreiben.

\* Mit Ill. von Selda Marlin Soganci, Sanssouci 2007

Heinz Janisch ist  
Ö1-Journalist und  
Schriftsteller



© Brigitte Friedrich



*(Pause.)*

Innehalten, stillhalten, stillstehen,  
versuchen Sie still zu stehen, sich nicht  
zu bewegen, nur ein paar Sekunden,  
am besten Sie halten auch Ihre Gedanken an,  
Sie zittern schon?, klar, ich würde auch  
zittern, ich könnte das nicht, ehrlich nicht,  
atemlos sein, in mich versunken,  
machen Sie doch mal eine,  
eine Pause,  
halten Sie den Moment an, ohnehin wird er  
viel zu schnell zu einem nächsten,  
zieht weiter, rauscht an einem vorbei,  
Standbild,  
Sie inmitten Ihres Geschehens, das  
Ihre Tage füllt, hektisch, zur Gewohnheit  
geworden, an manchen Tagen lieblos sich  
dem ergebend,  
Sie halten inne,  
plötzlich,  
Sie, bewegungslos, sind der Moment,  
der sich Pause nennt,  
Abschalten, nicht umschalten,  
Stillstand,  
inmitten eines Theaterabends, Sie holen sich  
ein Glas Sekt, ein belegtes Brötchen,  
das Mayonnaise ziert oder die Hälfte  
einer Olive oder ein Fetzen Paprika,

was habe ich gesehen, fragen Sie sich,  
wie geht es weiter, das Stück, wenn Sie  
das Stück noch nicht kennen,  
die Inszenierung, wenn Ihnen das Stück  
und sein Inhalt vertraut sind, oder nicht?,  
was sehe ich?, bewegungslos wie ich bin, im  
Augenblick der Stille, die absurd anmutet,  
befremdlich und bedrohlich, als hätte man  
etwas unwiederbringlich verloren, etwas  
Wichtiges, versteht sich,  
Pause,  
etwas, das nicht wiederzufinden sein wird,  
etwas, das wir aus der Jugend kennen,  
etwas, das uns die Schulzeit erträglich  
gemacht hat, fünfzehn Minuten, große  
Pause, es ist kurz vor halb elf,  
die Möglichkeiten, was man in diesen  
wenigen Minuten alles machen könnte,  
breiten sich, unendlich wie sie sind, auf  
der Tafel aus, schreiben sich mit weißer  
Kreide von unsichtbarer Hand, die Freunde  
aus der Nachbarklasse sehen, um sich für  
nach der Schule zu verabreden, vor dem  
Lehrerzimmer auf die Lieblingsfraulehrer  
warten, nur um sie zu grüßen und für den  
schüchternen Gruß ein Lächeln zu ernten,  
in den Schulhof laufen, um dort, heimlich,  
versteht sich, eine Zigarette zu paffen,  
nur um dazuzugehören,  
still, paffend,

still, abwartend, was wohl passiert,  
wenn man dazugehört,

stop,  
Schild

Uhr

immer ist es ein Anhalten,  
und dann?

(Pause.)

So steht es manchmal in Theaterstücken,  
eingeschoben zwischen den Dialogen,  
dem Hin und Her der Protagonisten  
und Protagonistinnen, dem Redefluss =  
großer Monolog der Hauptrolle, Text, Text,  
Text, und dann ist Stille,

bedeutungsvoll, ist nicht bloß  
ein Atemschöpfen, ein Luftholen,

ist eine Stille, die lauter spricht als manch  
Satz, manch Vorwurf, manch Anklage,  
eine Liebeserklärung an das Gesprochene,  
das ist es,

Liebe ist still, auch, ist auch so eine,  
eine Pause,

Erholungsphase zwischen all dem, was man  
zu sagen hat, glaubt, zu sagen zu haben,  
glaubt, dem anderen aufdrängen zu müssen,  
nur um ihn zu -

nur weil man glaubt, dass -

stop

Taste

stop

pelbart,

verstehen Sie, ich mag das Ungesagte, mag,  
wenn es einmal still ist zwischen den Zeilen,  
mag, dass -

damals, als ich noch Stücke gelesen habe,  
weil ich sie lesen musste, habe ich,  
jedes Mal, wenn das Wort (Pause.), kursiv  
immer, zwischen Dialogen oder inmitten  
eines Monologs aufgetaucht ist, es -

unterstrichen,

Textmarker in Neongrün,

es -

eingerahmt,

Textmarker in Neongelb,

mittlerweile verblasst, eins geworden mit  
dem Papier, das vergilbt ist,

(Pause.),

mittlerweile ist lange her.

*Stillhalten, innehalten, sich nicht bewegen,  
einmal kerzengerade stehen und an ein  
Nichts denken, gedankenverloren sein,  
lost, ein bisschen, lonely, natürlich, sich  
hingeben, sich aufgeben, einmal den Mund  
halten, versuchen nicht zu zittern, nicht dem  
Drang nachgeben, sich bewegen zu müssen,  
in Bewegung zu sein, ständig, anstrengend  
ist das, Sie verstehen*

*mich*

*und dann?,*

*einatmen und ausatmen, vielleicht,*

*die Augen schließen,*

*lächeln, von mir aus,*

*stop*

*würde ich ein Telegramm schreiben,*

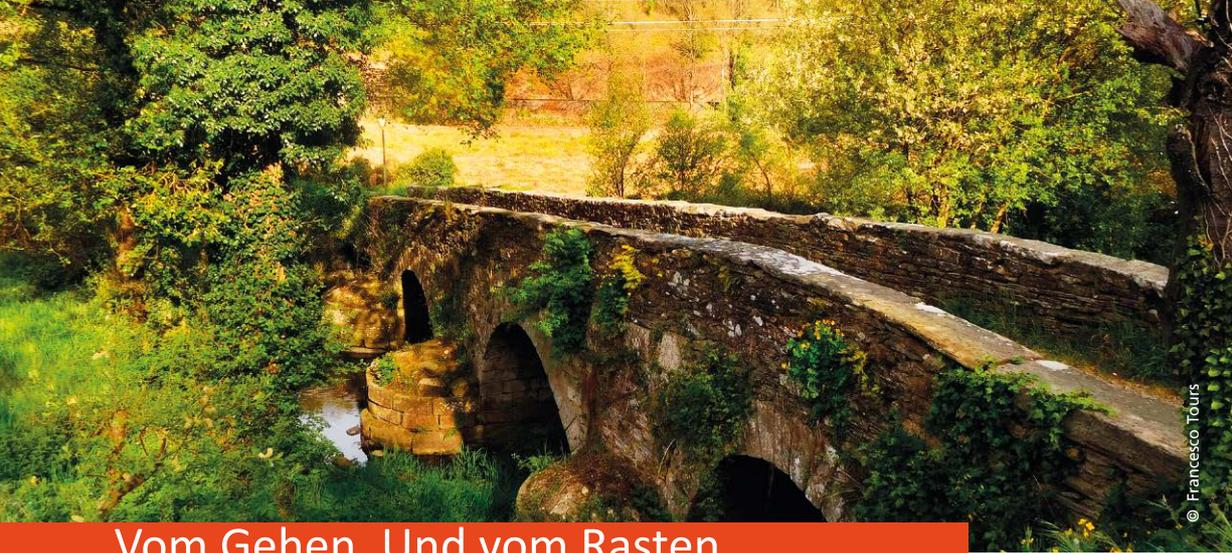
*es käme das Wort Pause darin vor,*

*einmal, zweimal*

*stop*

(Pause.)





## Vom Gehen. Und vom Rasten

3.200 km von Herzogenburg bis Santiago de Compostela

von H. Petrus Stockinger

Es fällt nicht so leicht, mich über meinen Jakobsweg zu äußern. Ob es sich nun um einen Vortrag handelt, der tunlichst nicht länger als eineinhalb Stunden in Anspruch nehmen soll, oder ob ich gefragt werde, einen Artikel zu schreiben - immer wieder stehe ich vor der Problematik, vier Monate bzw. 3.200 km in etwas zu verwandeln, was bestenfalls im Ansatz die Eindrücke und Erlebnisse wiedergeben kann, die mir auf meiner Pilgerfahrt nach Santiago zuteilgeworden sind.

### *Den Jakobsweg gibt es nicht!*

Der Jakobsweg beginnt immer vor der eigenen Haustür. Er ist immer Dein persönlicher Weg. Zwar mag es sein, dass Du das Glück hast, in der Nähe eines traditionsreichen, mit gelben Pfeilen und Muscheln beschilderten Wegabschnittes zu wohnen (und Du wirst natürlich danach trachten, möglichst bald auf eine auf diese Weise markierte Strecke zu gelangen) – aber dennoch: Der Weg beginnt immer mit dem ersten Schritt, mit dem Du

die vertraute Umgebung verlässt, reduziert auf das Wesentliche, das Du tragen kannst und willst. Das Stift Herzogenburg, in dem ich lebe, liegt auf dem offiziellen österreichischen Jakobsweg, daher konnte ich von Anfang an auf beschildertem Terrain gehen – nur eines von vielen Privilegien, mit denen ich mich auf den Weg machte.

### *Was ist Zeit?*

Wer, so wie ich, ein Kind der 1980er Jahre ist, mag bei dieser Frage sofort an die von Udo Jürgens gesungene Titelmelodie der Zeichentrickserie „*Es war einmal der Mensch*“ denken. Wer sich mit Theologie befasst und die Schriften des Hl. Augustinus kennt, weiß, dass der große Heilige diese Frage stellt und nach Antworten sucht. Wer sich am Jakobsweg befindet, stellt unweigerlich eigene Überlegungen zu diesem Thema an. Ich möchte über die Zeit sagen: So lange Du sie noch spürst, bist Du noch nicht am Weg angekommen.



Ich habe den Camino in zwei Abschnitten zurückgelegt: Einmal bin ich von Herzogenburg nach Innsbruck gegangen, das war im Herbst 2015, gedacht als „Teststrecke“ von ungefähr 500 km, mit der Frage, ob ich, der eingefleischte Antisportler, diese körperliche Anstrengung überhaupt bewältigen könne. Der zweite Abschnitt war sodann der „Rest“ – also die verbleibenden knapp 2.700 km nach Santiago de Compostela und an das Kap Finisterre.

Da ich im April 2016 zu dieser zweiten Etappe aufgebrochen war und mit dem Stift vereinbart hatte, dass ich spätestens zum Augustinusfest, also Ende August, wieder zurück sein würde, wusste ich von vornherein, dass ich das wertvollste Gut des Pilgers, Zeit, ausreichend zur Verfügung haben würde. Das war wohl das größte Privileg meines Jakobswegs.

Ich habe viele Pilger kennengelernt, die gezwungen waren, ein gewisses Tagespensum zurückzulegen, das oft weitab realistischer Planung lag und daher bei täglich 35 oder 40 km zu ständiger Selbstüberforderung zwang. Viele von ihnen sind gescheitert, entweder aufgrund der körperlichen Strapazen oder aufgrund innerer Leere. Pilgern sieht anders aus: Täglich so weit gehen, wie Du kannst,

soweit die Füße tragen, und willst, damit die Seele nie zurück bleibt. Daher gebührt der größte Dank meinen Mitbrüdern im Stift Herzogenburg: Sie haben mich ziehen lassen, sie waren bereit, für mehrere Monate mein Arbeitspensum untereinander aufzuteilen. Das ist alles andere als selbstverständlich. Wer seinen Jakobsweg gehen will, braucht in erster Linie ausreichend Zeit. Wer daran spart oder sparen muss, kann es sich gleich ganz sparen.

### *Was Du alles nicht brauchst*

Weil gerade das Thema „sparen“ auftaucht: Die Schuhe, der Rucksack, die Kleidung sind ständiger Belastung ausgesetzt und müssen daher entsprechende Qualität aufweisen, man kauft sich damit buchstäblich Sorglosigkeit und sollte hier großzügig sein. Darüber hinaus ist weniger mehr – und sich darin einzuüben benötigt etwas Zeit.

In diesem oder jenem Supermarkt lockt das XXL-super-family-spar-Vorteilspack – und erst langsam realisierst Du, dass es reicht, immer nur so viel dabei zu haben, wie du jetzt essen möchtest, vielleicht noch so viel, dass Du für eine nächste Mahlzeit versorgt bist. Auf keinen Fall aber mehr! Du verlässt am europä-



ischen Jakobsweg nie die Zivilisation, es gibt, das weißt Du eigentlich, auch in Frankreich und Spanien ausreichend Speise und Trank zu kaufen und selbst, wenn Du irgendeinen Teil Deiner Ausrüstung ersetzen musst, wird sich Abhilfe finden – meist durch freundliche Herbergsbetreiber oder Mitpilger.

*Der Weg gibt Dir nicht immer, was Du willst, aber er gibt Dir immer, was Du brauchst!*

Dieses weise Pilgerwort erfüllt sich sowohl in materieller als auch in spiritueller Hinsicht. Das mehr und mehr erlernte Vertrauen darauf erleichtert Deine Pilgerschaft enorm. Ich war übervorbereitet und hätte meinen Pilgerweg viel gelassener antreten dürfen. Das konnte ich vorher nicht wissen.

### *Der Weg braucht ein Ziel*

Entgegen anderslautender und oft zitierter zweifelhafter Weisheit ist der Weg nicht das Ziel. Wenn dem so wäre, dann würde es ja auch reichen, tausend Mal um das eigene Haus zu gehen. Ohne Ziel ist genau genommen der Weg nicht einmal ein Weg, sondern ein planloses Umherirren.

An Tagen des Regens oder der Hitze, beim Aufstehen um 4.00 Uhr morgens, in Stunden,

an denen Du Dich einsam fühlst – da brauchst Du ein Ziel, für das es sich zu gehen lohnt. Sonst hältst Du nicht durch. Du brauchst ein Wozu des Weges – und der ganze Weg ist von seiner Ausrichtung her auf die eine Frage hin ausgerichtet, der Du Dich nicht entziehen können wirst, die sich Dir in unaufschiebbarer und nicht delegierbarer Unmittelbarkeit stellt: „Welches Ziel willst Du erreichen?“ – Das Ziel dieses Weges heißt Santiago. Das Ziel des Lebens ist der Himmel.

*Das Ziel nicht vergessen – den Weg nicht verlassen – den Mut nicht verlieren.*

Diesen Dreisatz, mir vor langer Zeit geschenkt von einem zum Freund gewordenen Uni-Professor, hatte ich tausend Mal vor Augen. Nicht nur am Jakobsweg.

### *Was kann ich Dir raten?*

Schon während des Gehens habe ich daran gedacht, dass mich, wieder daheim angekommen, wohl manche nach guten Tipps fragen werden, die es unbedingt zu berücksichtigen gelte. Ich meine nach längerem Überlegen, dass nur vier Grundentscheidungen wirklich notwendig sind.

Erstens: Passe die Länge der Strecke, die Du gehen willst, unbedingt der Zeit an, die Du

zur Verfügung hast, sodass Du nie in Eile kommst.

Zweitens: Überdenke Dein Verhältnis zum Internet – es ist befreiend, vier Monate lang offline zu sein und Dir wird nichts mangeln – es gibt ein Leben ohne Smartphone. Das alte Nokia aus der untersten Schreibtischschublade, das Du einmal in der Woche auflädst und mit dem Du an Mama oder sonst wen ein Lebenszeichen senden kannst, genügt völlig.

Drittens: Schreibe konsequent Tagebuch. Auch, wenn Du Dich an manchen Tagen dazu zwingen musst: Lass keinen Tag aus und Du wirst später überrascht sein, welch tiefen Blick in Dein Inneres Du Dir da erarbeitet hast.

Viertens: Interessiere Dich für die Menschen, die Dir begegnen. Ob flüchtig am Weg, ob bei einem Gottesdienst, ob beim gemeinsamen Kochen in der Herberge: Immer wirst Du auf interessante Menschen treffen, die Deine Zeit wertvoll machen – an ihnen darfst Du nicht vorübergehen. Sie sind Dir geschickt.

### *Gehen musst Du selbst!*

Ein beiläufiger Standardsatz von mir lautet, dass es keine große Leistung sei, 3.200 km von Herzogenburg nach Santiago de Compostela zu gehen. Denn anders als die meisten Menschen meinen, liegt die große Herausforderung tatsächlich nicht im Superlativ der Streckenlänge, sondern vielmehr darin, sich täglich neu auf den Weg zu machen,

ungezählte Male den Rucksack wieder zu packen und unbeirrt die Schuhe zu schnüren. Der Jakobsweg ist also – wie ein geglücktes Leben – vor allem eine Leistung der Treue.

Nach drei Wochen bist Du an die körperlichen Strapazen gewöhnt und verspürst keinen Muskelkater mehr. Du kennst Deinen immer leichter werdenden Rucksack in- und auswendig, sodass Du ihn im Dunkeln aus- oder einpacken kannst. Dein Tagesablauf besteht aus liebgewonener Routine. Du stellst nicht täglich die Frage nach dem „Wozu“ – du gehst einfach den Weg, für den Du Dich entschieden hast, und fragst nicht nach dem Wetter. Es kommt ohnehin, wie es kommt.

Abends bist Du müde und zufrieden, froh über den Dir in der Herberge zugewiesenen Schlafplatz, setzt Dich hungrig zum Essen, das Du gemeinsam mit anderen gekocht hast. Du bist untermtags alleine gegangen, hast Dich angestrengt und freust Dich jetzt über die Mitpilger, mit denen Du Deine Geschichte(n) austauschen kannst. Du ziehst Dich dankbar zurück, genießt eine Flasche vom billigen Rotwein, der in diesem Moment der Beste der Welt ist, schreibst Dein Tagebuch und bist offen für das Kommende des nächsten Tages. An ihm wirst Du Deinem Ziel wieder ein Stück näher kommen.

Und da fragt mich noch jemand: „Wozu Jakobsweg?“

MMag. H. Petrus Stockinger  
ist Augustiner-Chorherr des Stiftes Herzogenburg



# Schalt die Welt auf Pause

Mentale Übungen in einer reizüberfluteten Welt. (PP)



## **Engelbrecht, Sigrid: Schalt die Welt auf Pause**

: in 7 Schritten zu weniger Stress  
und mehr Gelassenheit  
/ Sigrid Engelbrecht. - München :  
Gräfe und Unzer, 2015. - 128 S. : Ill.  
(farb.) - (mind & soul)  
ISBN 978-3-8338-3983-2  
fest geb. : ca. € 13,40

Sigrid Engelbrecht hat bereits zahlreiche Ratgeber veröffentlicht, viele haben den achtsamen Umgang mit sich selbst als Schwerpunkt. „Schalt die Welt auf Pause“ ist in erster Linie für jene gedacht, die sich einem Zuviel an Reizen und Informationen ausgesetzt fühlen und sich mehr Ruhe und Gelassenheit für ihren Alltag wünschen. Themen wie Reizüberflutung, anwachsende To-do-Listen, eigene Erwartungshaltung, Zeitknappheit und der Zwang, sofort auf Impulse reagieren zu müssen, werden angesprochen. Sich stimmig in das Seitenbild einfügende, mit blauen Kästchen markierte praktische Übungen sollen Veränderung ermöglichen. Sie geben u.a. Anleitung, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden, Prioritäten zu setzen statt Multitasking zu betreiben, Struktur in den Arbeitstag zu bringen, die Konzentration zu schärfen und sich im Meditieren zu üben.

Es geht Engelbrecht in ihren Anregungen darum, wie wir zu einem selbstbestimmten, intensiveren Leben im Einklang mit unseren Bedürfnissen kommen. Ihre Übungen zielen darauf ab, automatisierte Handlungsmuster zu hinterfragen und stattdessen bewusste Entscheidungen zu treffen. Den Mut zum Nein-Sagen, zu weniger Hektik und mehr Stille im Alltag und das Finden eigener Rhythmen.

Der teils redundante Text soll möglicherweise zum Verinnerlichen der vermittelten Inhalte führen. Wer aus dem Hamsterrad aussteigen möchte, findet in diesem hübsch aufgemachten Ratgeber der GU-Reihe „mind & soul“ bestimmt einige Anregungen.

*Cornelia Gstöttinger*



# Spirituelle Auszeit in den Bergen

Bergwandern als probates Mittel zur Selbstfindung. (PR)

Der promovierte Theologe Ludwig Lau gibt mit diesem Buch seine Leidenschaft für die Spiritualität in der Natur und in den Bergen an jene LeserInnen weiter, die bereit sind, sich vom Lärm des Alltags abzuwenden, innezuhalten und sich neu auszurichten. Mittels kurzer Hinführungen, Kurzgeschichten, Gedichte, Bibelstellen und stimmungsvoller Schwarzweißfotos ruft er dazu auf, öfter aus den gewohnten Lebensräumen herauszutreten und inmitten der Erhabenheit der Berge wieder zu sich selbst zu finden und seine Gedanken auf das Wesentliche im Leben zu fokussieren.

Der Autor plädiert dafür, sich in Zeiträumen von mehreren Tagen eine derartige Auszeit zu nehmen und als Quartier statt der oft überfüllten Hütten spirituelle Orte, also am besten in den Bergen gelegene Klöster, zu wählen.

Ludwig Lau hat mit diesem Büchlein, das mit seinem handlichen Format für jede Bergtour oder Almwanderung geeignet ist, einen fundierten, philosophisch angereicherten Ratgeber geschaffen, den man als Lebenshilfe, als autobiografisches Statement oder einfach als ein schönes Stück Literatur sehen kann.

Die „Spirituelle Auszeit in den Bergen“ ist jeder Bibliothek aus voller Überzeugung heraus zu empfehlen!

*Johannes Preßl*



### **Lau, Ludwig: Spirituelle Auszeit in den Bergen**

: Impulse zum Auftanken / Ludwig Lau. - Freiburg i. Br. : Herder, 2017. - 127 S. : Ill. ISBN 978-3-451-37724-2 kart. : ca. € 10,90



# Die Kraft der Stille

Besinnliche Texte, Gedichte und Aphorismen über die Stille. (PP)



## Die Kraft der Stille

: wenn die Seele Atem holt /  
hrsg. von Rudolf Walter. - Frei-  
burg i. Br. : Herder, 2017.  
- 161 S. : Ill. (farb.)  
ISBN 978-3-451-00653-1  
fest geb. : ca. € 12,90

Als Psychotherapeut weiß der Herausgeber um die Kraft der Stille, um die wiederkehrende Notwendigkeit des Zur-Ruhe-Kommens. Das schmale, reichhaltig farbig bebilderte Buch dient dazu als überaus gelungenes Werkzeug. Individuell illustrierte Beiträge verschiedener namhafter Autoren und Autorinnen bieten schlichte bis anspruchsvolle moderne Prosatexte zum besinnlichen Lesen.

Die doch überwiegend unbekannteren Texte ergänzen einander gut. Sie sind ungeachtet ihrer religiösen oder philosophischen Herkunft allgemein verständlich und lassen genug Raum für die eigene Weltanschauung. Stille gehört zum Menschen, die Erfahrung der Stille gelingt in der Natur, beim Anblick einer leuchtenden Blume oder des Sternenhimmels, in der Musik, in der Wellenbewegung des Atems und in der Begegnung mit anderen Menschen.

Der Herausgeber erfasst in diesem Buch alle diese spirituellen Grunderfahrungen. Der Band kann in den ausdrucksstarken Bildern und Texten die inspirierende Kraft der Stille vermitteln, er ist allen Bibliotheken zu empfehlen.

*Aloisia Altmanninger*



# Wer hat an der Uhr gedreht?

Eingängige Darstellung der Zeit und unseres Zeitempfindens. (GS)

Zeit. Niemand scheint sie mehr zu haben, obwohl uns in unserer modernen Welt zahlreiche Maschinen den Alltag erleichtern: Wo ist die freie Zeit geblieben, die wir durch den technischen Fortschritt „einsparen“ konnten?

Im Zuge der Artikel-Serie „Atemlos - wie wir Zeit gewinnen“ für die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ befassten sich Budras und Fischer mit der gehetzten Gesellschaft. Vom Wesen der Zeit und dem unterschiedlichen Umgang der Menschen mit ihr handeln auch die verschiedenen Kapitel dieses leicht lesbaren Bandes. Er punktet mit seiner guten Verschränkung von Information und veranschaulichenden Alltagsgeschichten.

Kurzweilig setzen sich Budras und Fischer mit diversen Aspekten des Zeitphänomens auseinander, Querverweise und Quellen machen eine tiefergehende Beschäftigung mit der Materie schmackhaft. Es ist die Rede von Arbeitspensum und -bedingungen, Produktivität, Multitasking, Freizeitstress, Zeitmanagement, von Essgewohnheiten und Pausengestaltung, To-do-Listen und Burnout, von Entspannung durch die Kunst der Achtsamkeit, dem Zeiterleben von Kindern und den Routinen der Erwachsenen.

Die Autoren beschreiben, wie die industrielle Revolution des 19. und 20. Jahrhunderts die Beschleunigung vorangetrieben hat und zu einer Erhöhung des Lebenstempos, zu Gleichzeitigkeit und Leistungsverdichtung führte. - Sehr empfehlenswert.

*Cornelia Gstöttinger*



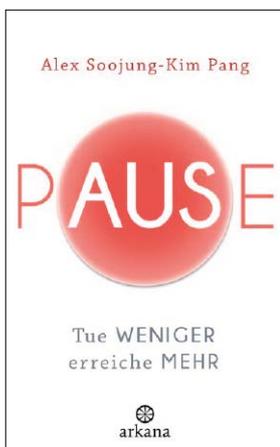
**Budras, Corinna:  
Wer hat an der Uhr gedreht?**

: warum uns die Zeit abhandenkommt und wie wir sie zurückgewinnen / Corinna Budras ; Pascal Fischer.  
- München : C.H. Beck, 2017. - 198 S.  
- (C.H. Beck Paperback ; 6267)  
ISBN 978-3-406-70565-6  
kart. : ca. € 15,40



# Pause

Wie große Denker ihren Tag verbringen, um kreativ zu bleiben. (PP)



**Pang, Alex Soojung-Kim:**  
**Pause**

: tue weniger, erreiche mehr /  
Alex Soojung-Kim Pang. Aus dem  
Engl. von Jochen Lehner.  
- München : Arkana, 2017. - 351 S.  
ISBN 978-3-442-34222-8  
fest geb. : ca. € 20,60

Der Autor - er ist Gastwissenschaftler an der Universität Stanford und Managementberater im Silicon Valley - plädiert dafür, Arbeit und Ruhe als gleichrangig anzusehen. Pausen sind nicht einfach die Reststunden, die nach beruflicher Tätigkeit, Hausarbeit, Kinderbetreuung und Schlaf übrig bleiben. Und sie signalisieren nicht das Gegenteil von Leistungsfähigkeit und Erfolg. Pausen können uns, sofern sie aktiv gestaltet sind, auch im Berufsleben voranbringen, die Produktivität und Konzentrationsfähigkeit erhöhen. Denn unser „ruhendes Gehirn“ ist alles andere als inaktiv, es spielt Vergangenes durch, befasst sich mit Gedanken an die Zukunft oder mit Dingen, an denen wir gerade arbeiten.

Pang schildert, wie sich unser Verhältnis zur Arbeit verändert hat, er erklärt neurologische Vorgänge, führt zahlreiche Studien an. Die Bedeutung der Pause als Motor für Kreativität will er durch einen Blick in die Biografien großer Denker veranschaulichen. Hier fällt sogleich auf: Die meisten haben einen strukturierten Tagesablauf, widmen sich bereits in den frühen Morgenstunden hochkonzentriert und ungestört ihrer Arbeit, um tagsüber Zeit für Ruhepausen zu haben. Viele preisen wie Kierkegaard die geistig erfrischende Wirkung langer Spaziergänge oder erholen sich wie Churchill bei einem ausgiebigen Mittagsschlaf.

Abstand zu nehmen, indem man sich ganz einer anderen Tätigkeit hingibt, kann vor allem bei Hobbys, die Pang mit dem Begriff „tiefgründiges Spiel“ umschreibt, gelingen. Die lebenswichtige Funktion des Schlafs für die Regeneration sowie die positive Wirkung von Sport auf Körper und Geist, Ausdauer und Kreativität werden deutlich. - Allen Büchereien zu empfehlen!

*Cornelia Gstöttinger*



© sidelys | flickr

# Power durch Pause

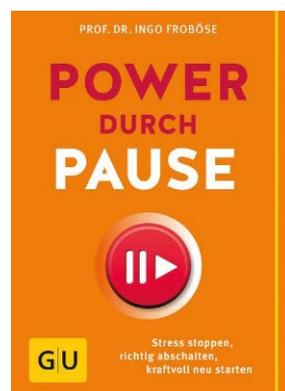
Wie man einen gesunden Rhythmus aus Aktivität und Ruhe findet. (NK)

Zeit- und Leistungsdruck nehmen in unserer Gesellschaft überhand. Auch privat hetzen wir von einem Termin zum anderen. Dem Problem der Dauerbelastung gilt es mit Entschleunigung entgegenzuwirken. Um Erschöpfung vorzubeugen, plädiert Ingo Froböse für einen gesunden Wechsel von Arbeit und Entspannung, Aktivität und Ruhe.

Als Vorbild für eine richtige Pausenplanung, die die nötige Regeneration bietet, nimmt Froböse den Spitzensport. Das ist plausibel - nicht nur, weil der Autor Sportwissenschaftler ist, sondern auch, weil Spitzensportler sich im Wettkampf an der Grenze des Machbaren bewegen und konsequent eingeplante Pausen erst das Abrufen der Leistung ermöglichen. Mit seinem Exkurs in den Spitzensport macht Froböse die Bedeutung der Pause nachdrücklich fassbar. Den LeserInnen wird klar: Auch wenn wir unseren Arbeitstag am Schreibtisch verbringen, sollten wir Körper und Geist immer wieder kurze oder längere Erholungsphasen gönnen.

Der ansprechend gestaltete Band im bewährten GU-Layout führt strukturiert an das Thema heran: Froböse erklärt gut nachvollziehbar, was im Körper bei hoher Belastung passiert, welche Reaktionsketten bei Stress in Gang gesetzt werden und welche Methoden besonders geeignet sind, um den Körper abgestimmt auf den eigenen Biorhythmus bei der Regeneration zu unterstützen. Vorschläge für Pausenplanung jeglicher Art beschließen den Band. - Für Öffentliche Büchereien und alle „Durcharbeiter“ zu empfehlen!

Cornelia Gstöttinger



## Froböse, Ingo: Power durch Pause

: Stress stoppen, richtig abschalten, kraftvoll neu starten / Ingo Froböse.  
- München : Gräfe und Unzer, 2016.  
- 158 S. : Ill., graph. Darst. (farb.)  
ISBN 978-3-8338-5436-1  
kart. : ca. € 20,60

# ZEIT

Impulse zum Umgang mit der Zeit in der pädagogischen Arbeit. (PN)



## Zeit

/ Anna Maria Kalcher ;  
Karin Laueremann (Hg.). -  
Salzburg : A. Pustet, 2016.  
- 141 S. : Ill., graph. Darst.  
ISBN 978-3-7025-0848-7  
kart. : ca. € 23,00

In Salzburg findet alljährlich die Internationale Pädagogische Werktagung statt, die vom Katholischen Bildungswerk Salzburg in Kooperation mit der Caritas Österreich und der Universität Salzburg veranstaltet wird. Die Werktagung 2016 hatte das Phänomen Zeit im pädagogischen Kontext zum Thema. Der vorliegende Tagungsband vereint zehn Vorträge, die eine Vielfalt an Zugängen zu diesem Phänomen bieten, zumal unterschiedlichste Disziplinen wie Soziologie, Theologie, Psychotherapie, Ethnologie, Philosophie, Musik, Astrophysik oder Medizin zu Wort kommen.

So zeigt etwa der ehemalige Vorstand der Wiener Philharmoniker Clemens Hellsberg, dass sich in der Musik die Zeit keineswegs nur auf messbare Größen wie Tempo oder Rhythmus beschränken lässt, indem er den Bogen zum Kirchenvater Augustinus spannt und dessen Erkenntnis „Zeit wohnt in der Seele“ auf die musikalische Betätigung anwendet. Der Philosoph und Gründer des „Vereins zur Verzögerung der Zeit“ Peter Heintel verkehrt den vertrauten Spruch „Zeit ist Geld“ in „Geld ist Zeit“, während die Kommunikationsforscherin Hede Helfrich psychologische Aspekte des Phänomens in den Vordergrund rückt. Die Herausgeberinnen Anna Maria Kalcher und Karin Laueremann wiederum beklagen den herrschenden „Sofortismus“.

Den generellen Trend der Beschleunigung kann man zwar nicht aufhalten, aber individuell mit Entschleunigung gegensteuern, indem wir Langsamkeit üben, Rhythmen (vor allem Pausen) reaktivieren und wohltuende Rituale pflegen. Traditionelle Festkreise folgen dem ebenso wie das biblische Weisheitsbuch Kohelet: „Alles hat seine Zeit“. - Empfehlenswert.

*Simone Klein*



# Mehr Zeitwohlstand

Stichworte zur Bedeutung von Zeit und Zeitwahrnehmung. (GS)

Unser Zeitempfinden und der Umgang mit Zeit sind höchst subjektiv und kaum messbar. Andererseits weiß man aus Untersuchungen, dass das Zeitgefühl ein wichtiger Orientierungspunkt für den Menschen ist. Nicht von ungefähr haben sich unsere Verfahren schon früh mit der Entwicklung von Kalendersystemen und Sonnenuhren auseinandergesetzt.

Zeit ist aber auch ein Faktor, der sich auf das psychische Wohl eines Menschen auswirkt. Besonders in den letzten Jahren werden der Mangel an Zeit und Freizeit beklagt. Sowohl im psychosozialen Bereich als auch im Managementbereich gibt es immer mehr Angebote zum sinnvollen oder auch zum effizienten Umgang mit Zeit.

Rinderspacher hat all diese Themen und viele andere mehr zu einem übersichtlichen Kompendium zusammengefasst. Anhand von 35 prägnanten Schlagwörtern erläutert der Zeitforscher die Historie und die Bedeutung des jeweiligen Begriffs.

Rinderspacher gelingt es, die LeserInnen mit verständlichen Informationen rund um das Thema Zeit zu versorgen. Seine Sprache ist dabei klar und nicht unnötig mit Fachausdrücken überladen. Das Buch kann wesentlich mehr, als der Titel und das Cover vermuten lassen. Es handelt sich nicht um einen locker geschriebenen Ratgeber zum Umgang mit Zeit, sondern eher um eine populärwissenschaftliche Zusammenfassung moderner Zeitforschung. Empfehlenswert.

*Uschi Pirker*



**Rinderspacher, Jürgen P.:  
Mehr Zeitwohlstand!**

: vom besseren Umgang mit einem knappen Gut / Jürgen P. Rinderspacher. - Bearb. Neuausg. - Freiburg i. Br. : Herder, 2017. - 300 S. - (Herder spektrum ; 6833) ISBN 978-3-451-06833-1 kart. : ca. € 15,90



Johanna Falkensteiner

- M:** *Johanna! Kannst du mir einen kleinen Gefallen tun und für mich ein Rezensentinnen-Porträt schreiben? Das wäre großartig!*
- J:** Ein Porträt?... Was ist ein Porträt?
- M:** *Ach. Du hast ja von nichts eine Ahnung.*
- J:** Ich kenne nur gemalte Porträts wie zum Beispiel die weltberühmte Mona Lisa von Da Vinci. Wie sieht ein geschriebenes Porträt über mich als Rezensentin aus?
- M:** *Laut Duden versteht man zweierlei darunter:*
- 1. bildliche Darstellung eines Menschen oder die*
  - 2. Beschreibung eines Menschen*
- Vielleicht hilft dir das ein wenig.
- J:** Ich denke, es wird mir langsam klarer. Wie soll ich mein Porträt denn beginnen?
- M:** *Ich weiß auch nicht, lass dir etwas einfallen.*
- J:** Hmm. Ich bin 23 Jahre alt, überdurchschnittlich groß und habe dichte Augenbrauen und eine etwas zu breite Nase... Hm. Nein. Ich heiße Johanna und ich habe eine große Nase...
- M:** *Stopp! Was redest du denn? Die Leser sind ja neugierig auf DICH und wollen etwas über dich als Person wissen – deine Hobbys, deine Leidenschaft! Ein Foto haben sie ja sowieso vor Augen.*
- J:** Na gut, ich versuche es noch einmal. Ich bin Master Studentin an der Uni Wien und leidenschaftliche Köchin. Bzw. eigentlich bin ich leidenschaftliche Esserin, denn ich mag sowohl mein eigenes Essen gern als auch das von Restaurant-Köchen.
- M:** *Das ist schon besser. So kannst du dein Porträt beginnen. Wie bist du denn zum Rezensieren gekommen?*
- J:** Eigentlich eher durch Zufall. Meine Mutter ist Bibliothekarin und deshalb permanent von Buchstaben, Papier und natürlich auch Büchern umgeben. Das hat wohl irgendwie auch auf mich abgefärbt. Eines Tages hat sie mich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, Jugendbücher zu rezensieren.
- M:** *Oft kommt man ja über Umwege zu ganz tollen Erfahrungen...*
- J:** Das stimmt, ich habe eigentlich nicht damit

gerechnet, dass es mir so großen Spaß machen würde, Bücher lesen zu „müssen“. Ich habe oft sogar Fantasyromane rezensiert, die ich sonst im Bücherregal ignoriert hätte.

M: *Dann hast du ein ganz neues Genre für dich entdeckt?*

J: Ja, seither lese ich auch in meiner „Freizeit“ Fantasyromane, vor allem Geschichten, die auf mehrere Bände angelegt sind – da kann ich mich richtig in fremde Welten hineinversetzen.

M: *Also liest du jetzt nur mehr Fantasy?*

J: Ich habe schon auch andere Jugendromane gelesen. Ich bin immer auf jedes neue Bücherpaket gespannt, da ich nie wirklich weiß, was mich erwartet.

M: *Das klingt ja toll. Du machst mir den Job als Rezensentin richtig schmackhaft.*

J: Ja, für dieses Porträt habe ich ältere von mir verfasste Rezensionen wieder ausgegraben und gelesen. Dadurch wurde mir bewusst, dass ich zu den rezensierten Büchern einen viel persönlicheren Bezug habe. Deshalb mache ich es sehr gerne.

M: *Na siehst du, jetzt bist du auch schon fast fertig mit deinem Porträt.*

J: Was, das war es schon? Ich habe ja noch gar nichts über mich erzählt!

M: *Doch, man hat jetzt sehr viel über dich und deine persönlichen Erfahrungen mit dem Rezensieren erfahren, und genau das macht ein Porträt aus!*

J: Ja, das war ja einfach! Eigentlich kann ich an dieser Stelle nur Danke sagen, vor allem auch an das bn-Team und ich freue mich auf viele zukünftige Bücher-Überraschungen.

Rezensionen von Johanna Falkensteiner finden Sie auf den Seiten 371 und 375.



FLUCHT & MIGRATION

Info und Bestellung: [www.1001buch.at](http://www.1001buch.at)  
[office@1001buch.at](mailto:office@1001buch.at) | +43 1 5050359

**1001** 02 17  
 Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur

## Das lesende Dienstmädchen

: ein sozial hintergründiges Motiv in zwei Varianten

Wie soll man da noch arbeiten? Eine Dienstmagd taucht ein in eine geschriebene Welt und vergisst alles um sich herum. Eigentlich sollte die junge Frau hier sauber machen, wie der lässig unter ihren linken Arm geklemmte Staubwedel dem Betrachter erzählt. Doch hat sie offenbar mitten in der Arbeit eine Pause eingelegt, um sich einem Buch zu widmen.

Schauplatz des Gemäldes „*Lesendes Dienstmädchen in der Bibliothek*“ (um 1915) des Schweizer Malers Edouard John Mentha ist ein Raum, der einer Wunderkammer gleicht. Neben all den Büchern finden sich hier exotische ausgestopfte Vögel und Fledermäuse, unheimliche Tierpräparate in Gläsern, ein menschlicher Schädel, ein großes Goldfischglas und der skelettierte Kopf eines Vogels, der wie eine schamanistische Maske präsentiert wird.

### Pause vom langweiligen Arbeitstag

Es ist eine Bibliothek mit Schauwert, sie gehört vielleicht einem naturkundlichen Wissenschaftler. Das Dienstmädchen interessiert sich im Moment nicht dafür und auch nicht für die dicken Wälzer in den Regalen, die alle mit weißen Etiketten sorgsam signiert sind. Sie beugt sich vielmehr über ein kleines Buch, das die Magd zwischen den dicken Sachbüchern entdeckt hat. Jedenfalls scheint sie so davon gefesselt zu sein, dass sie Raum und Zeit ausblendet. Selbst dass sie auf der unsicheren Bibliotheksleiter steht, scheint sie nicht zu stören.

Der Betrachter des Gemäldes beobachtet sie fast schon voyeuristisch in einer verbotenen Szene, was den besonderen Reiz dieses für die Jahrhundertwende um 1900 typischen Genrebildes ausmacht.

LeserInnen kennen die Freuden, die das Lesen eines Buches zu allen Tageszeiten bereiten kann. Wenn einen eine Geschichte so richtig gepackt hat, nutzt man jede freie Minute, um weiterzulesen. So ist auch das Motiv der lesenden Dienstmagd zu verstehen.

### Versunken in einer anderen Welt

In eine ähnliche Szenerie führt uns das Gemälde von William McGregor Paxton (1869-1941) „*Das Hausmädchen*“, entstanden 1910.

Auch hier unterbricht eine in typischer Dienstkleidung gewandete junge Frau ihre Pflichten. Wieder mit weggeklemmten Staubwedel beugt sie sich zu einem Buch. Worum es sich handelt, können wir nur spekulieren. Vor ihr befindet sich ein Spielisch - einem Stillleben gleich - mit sorgfältig drapierten Gegenständen: links eine geöffnete Karteisachtel, vielleicht mit Briefen, daneben ostasiatische Keramiken und Porzellantöpfe und Vasen, dazu eine schöne Porzellanfigur. Das Dienstmädchen nimmt keine Notiz von den wertvollen Gegenständen um sich herum. Sie erfrischt ihren Geist mit einem Buch.

Im Vergleich zu Menthas eher rauher, schnell hingeworfener Pinselführung ist Paxtons



Edouard John Mentha:  
Lesendes Dienstmädchen in einer Bibliothek  
um 1915, Öl auf Tafel, 23 x 18,5 cm, Privatbesitz



William McGregor Paxton: Das Hausmädchen  
1910, Öl auf Leinwand, 76,5 x 64 cm,  
Corcoran Gallery of Art, Washington D.C.

Malweise extrem ordentlich und genau und erinnert an die atmosphärischen Interieurs des Jan Vermeer, dem sich Paxton verpflichtet fühlt. Die streng formale Komposition, der neutrale Hintergrund, die Anmut der Dienstmagd, ja, selbst das Schachbrettmuster der Tischplatte erinnern an den niederländischen Meister.

### Lesend soziale Stellungen überwinden

Für den Maler der Bostoner Schule, der hauptsächlich Porträts der Oberschicht malte, oft elegante Frauen, oft auch lesend als Zeichen ihrer Bildung, ist das Porträt des lesenden Dienstmädchens möglicherweise auch ein soziales Statement. Denn trotz ihrer Stellung und einfachen Kleidung präsentiert er sie in einer ästhetischen Anmut, die die Einfachheit ihrer Arbeit in Frage stellt.

Hier kommt auch die Funktion des Lesens als alle sozialen Schichten übergreifende Leidenschaft auf. Es ist eine Faszination, die allen Menschen gleichermaßen offen steht. Lesen ist manchmal reines Freizeitvergnügen, eine Abwechslung vom Alltag, kann aber auch einen Ausbruch aus gewissen Lebenssituationen einleiten, ermöglicht vielleicht den Aufstieg in eine sozial höhere Klasse.

So mag man denn auch die Bilder der beiden Maler aus zwei Kontinenten deuten – Lesen zur Überwindung antiquierter Strukturen.

Mag. Doris Schrötter, Graz,  
Kunsthistorikerin, Bibliothekarin  
und Rezensentin der bn





## Tschick

/ nach dem Buch von Wolfgang Herrndorf. Filmregisseur: Fatih Akin. Schauspieler: Tristan Göbel ; Anand Batbileg ; Mercedes Müller ..... - Berlin : STUDIOCANAL, 2017. - 1 DVD (89 Min.)  
Original: Deutschland, 2016. Sprachen: Deutsch, Hörfilmfassung für Sehbehinderte. Untertitel: Deutsch für Hörgeschädigte, Englisch

EAN 4006680081083 ca. € 14,99

aus der Besprechung von Stefan Stiletto in FILMDIENST 2016/19

„Landkarten sind für Muschis“, sagt der Junge mit dem runden Gesicht und der Irokesen-Frisur. Sein langhaariger Mitfahrer ist eher skeptisch. Zu diesem Zeitpunkt sind die beiden 14-Jährigen mit dem geklauten Lada schon längst unterwegs. Ihr Ziel ist die Walachei. Zum Umkehren ist es zu spät.

Tschick und Maik sind Verbündete wider Willen. Als „Asi“ gilt der eine, weil er oft angetrunken in die Schule kommt und recht verwehrlos wirkt, als „Psycho“ der andere, weil seine Mutter den Urlaub regelmäßig auf einer Beautyfarm verbringt – so nennt die Alkoholikerin die Entzugsklinik. Was beide Jungs verbindet, ist die Ablehnung der anderen. Auf die Partys bei den schönsten Mädchen der Klasse sind Tschick und Maik nie eingeladen. Jetzt müssen sie ihren eigenen Weg finden, um in den Sommerferien

aus dem Alltag auszubrechen und auf eigene Faust etwas zu erleben. Der Lada ist dafür das geeignete Transportmittel.

### Ein literarisches Road Movie

Wolfgang Herrndorfs gleichnamiger Jugendroman ist eine Steilvorlage für eine Verfilmung, ein literarisches Road Movie mit skurrilen Zügen, das zwei Außenseiter von Berlin-Marzahn durch die ostdeutsche Provinz führt, von Freundschaft und Träumen und vom Aufbruch ins große Ungewisse erzählt. Eine Hürde ist dabei die kompromisslose Innensicht des Romans. Die Erzählung lebt davon, dass sie aus Maiks Perspektive geschrieben ist, ungekünstelt und sehr echt, manchmal rotzig, manchmal philosophisch.

Es dauert ein wenig, bis Fatih Akin sich freigeschwommen hat und Bilder für Herrndorfs



FILMDIENST bietet Kritiken, Berichte, Interviews und Hintergrundinformationen aus der Welt des Kinos und des Films sowie eine Übersicht über das Filmangebot im Fernsehen.

Die Zeitschrift erscheint 14-tägig. Das Abonnement beinhaltet den Zugriff zur gesamten Datenbank. Abos: [www.filmdienst.de/bestellen](http://www.filmdienst.de/bestellen)

Sprache findet. Vor allem die ersten Szenen des Films – mit Ausnahme des knappen Intros, das wie im Roman das Ende vorwegnimmt – kleben durch Maiks Voice-Over-Kommentar noch eng an der Vorlage. Filmisch eleganter wird es, wenn der Film Maiks Gefühle in Bildern ausdrückt. Wenn er etwa auf das Mädchen seiner Träume zuzuschweben scheint oder auf die erschreckend junge und aggressiv aufreizende Assistentin seines Vaters mit einer blutigen Gewaltfantasie reagiert.

Mit dem Aufbruch der beiden Jungs findet die Inszenierung zu größerer Freiheit. Das drückt sich auch im Soundtrack aus. Ist die alte Richard-Clayderman-Kassette, die Maik im Handschuhfach des Lada gefunden hat, erst einmal Bandsalat, begleiten K.I.Z., Seeed und Bilderbuch die Jungs durch die ostdeutsche Provinz - „Hurra die Welt geht unter“, „Goo-sebumps“ oder „Willkommen im Dschungel“ lauten die Titel der Tracks.

Die Magie des Alltags finden Tschick und Maik in einer wilden Fahrt durchs Maisfeld, im köstlichen Essen bei einer Öko-Mutter mit Harry-Potter-affiner Rasselbande, beim Campen unter Windrädern, in denen die Außer-

irdischen ganz nah sind. Als Maik auf einem Schrottplatz die verwaarloste Isa kennenlernt, kommt an einem Stausee sogar so etwas wie erste Liebe ins Spiel. Schön ist es, wie diese Schauplätze gegen den Strich gebürstet werden. Wichtig ist nicht, dass sie besonders sind, sondern dass sie von Tschick und Maik so empfunden werden.

### Ein starkes Gefühl von Gegenwart

Überhaupt ist es das Hier und Jetzt, um das es immer geht. Allzuviel über die familiären Hintergründe und den biografischen Ballast der Haupt- und Nebenfiguren erfährt man nicht. Wo Herrndorf Episode auf Episode reiht, nimmt das Drehbuch von Lars Hubrich, Fatih Akin und Hark Bohm kluge Abkürzungen, lässt manche der teils märchenhaft-überhöhten oder skurrilen Begegnungen aus und verdichtet andere.

Mit rund 90 Minuten ist der Film überraschend kurz ausgefallen, dafür aber auch kurzweilig und nicht redundant. Das Gefühl, dass zwei Jungen eine ganz besondere Reise hinter sich gebracht haben und zumindest Maik am Ende als anderer Mensch zurück in die Schule kommt, trifft Akin auf den Punkt.



Anna Woltz



Andrea Kluitmann

## Eine Autorin, ihr Buch und dessen Übersetzerin

: der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz

Erstmals Wien. Im Rahmen einer großen Feier wurde am 11. Mai 2017 der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz im erzbischöflichen Palais in Wien übergeben - erstmals außerhalb Deutschlands, erstmals in Wien. Ausgezeichnet wurden die niederländische Autorin Anna Woltz und die Übersetzerin Andrea Kluitmann für den 2016 bei Carlsen erschienenen Jugendroman „Gips oder Wie ich an einem Tag die Welt reparierte“.

### Verletzungen und Brüche

Erzählt wird der turbulente Jugendroman aus dem Blickwinkel der 12-jährigen Felicia. Vor wenigen Tagen wurden ihr und ihrer 9-jährigen Schwester Bente von den Eltern mitgeteilt, dass sie sich scheiden lassen. Die Eltern versuchen, sich vernünftig und überlegt zu geben, in „Fitz“ (wie das Mädchen ab sofort genannt werden will) ist aber nichts als Wut.

Als sich die kleine Schwester bei einem Unfall mit einem Schlitten eine Fingerkuppe

abtrennt, entwickelt sich im Krankenhaus eine actionreiche und witzige Geschichte, in der Fitz eine Reihe interessanter Menschen kennenlernt und zugleich vieles in Bewegung gerät - im Alltagsbetrieb des Krankenhauses wie im Innenleben der Icherzählerin.

In all den Geschehnissen und kleinen Binnengeschichten geht es um Menschen, die einander suchen und sich dabei gleichermaßen anziehen wie abstoßen, einander stützen und einander verletzen. Im Gewirr der Gefühle kommt vieles hoch und nach und nach finden sich in den Personen auch versöhnende Gesten, Ansätze des Verstehens und heilende Worte. Jenseits eines billigen Happyends tauchen am Horizont begehbbare Brücken zueinander auf.

### Spannung mit Tiefgang

Anna Woltz beherrscht es eindrucksvoll und souverän, in kurzen Episoden eine spannende Handlung zu entwickeln und zugleich die ganze Breite zwischenmenschlicher

# Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis

## 2017

Gefühle in ihren Wechselwirkungen darzustellen. Rund um die Verletzungen, die ärztlichen Eingriffe oder die Eheringe baut sie ein dichtes Netz an symbolischen Verweisen und gibt den Figuren in ihren pointierten Dialogen Charakter und Kontur. Sämtliche Klischees einer Krankenhausgeschichte werden lustvoll durchgespielt und dennoch wird keine Figur vorgeführt oder der Lächerlichkeit preisgegeben.

Dass diese Vielfalt sprachlicher Nuancen und witziger Pointen auch im deutschen Text erlebt werden kann, ist der in Amsterdam lebenden Übersetzerin Andrea Kluitmann zu verdanken, die zu Recht gemeinsam mit Anna Woltz diesen Preis erhält.

### Ein Preis mit Signalwirkung

Der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis geht zurück auf eine Initiative von Willi Fähmann. 1977 hat die Deutsche Bischofskonferenz die Umsetzung beschlossen, 1979 wurde er erstmals verliehen und setzt seither ein starkes Zeichen für die Bedeutung und den Stellenwert von Kinder- und Jugendliteratur.

Die Preisverleihung am 11. Mai in Wien erfolgte durch Bischof Gebhard Fürst, dem Vorsitzenden der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, und Weihbischof Robert Brahm, dem Vorsitzenden der Jury.



Bischof Fürst und Weihbischof Brahm überreichen Andrea Kluitmann die Auszeichnung.



Heidi Lexe im Gespräch mit Bischof Fürst und Kardinal Schönborn



© Fotos: Manuel Schmelzer



„Gips“ aus dem Blickwinkel einer Jurorin und einer Literaturkritikerin: Reinhard Ehgartner lädt zum Gespräch mit Anna Winkler-Benders und Brigitte Schwens-Harrant.



Da Anna Woltz leider nicht bei der Preisverleihung anwesend sein konnte, wurden ihr digitale Grüße übermittelt. Wie die Hauptfigur in „Gips“ greifen die TeilnehmerInnen zu einer Tigermaske.



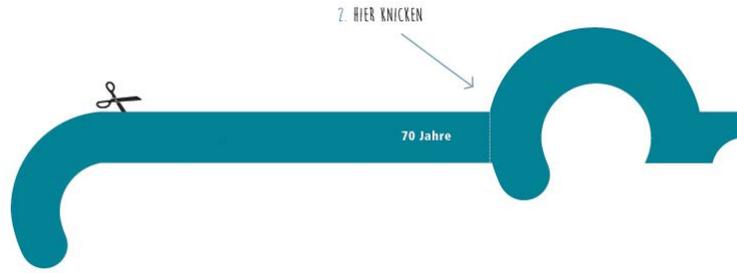
Ein Text kommt zur Sprache. Die österreichische Schauspielerin Antje Hochholdinger gibt dem Text einer niederländischen Autorin in der Sprache einer deutschen Übersetzerin ihre Stimme.



Eine große Veranstaltung gibt Anlass für vielerlei Danksagungen. Zuletzt bedankten sich die KollegInnen aus der Jury zum Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis bei Heidi Lexe, die für die gelungene Gestaltung des Abends verantwortlich zeichnete.

© Fotos: Manuel Schmelzer





## Kinder- und Jugendliteratur leidenschaftlich : die STUBE feiert ihr 70-jähriges Bestehen

70 Tage vor den Feierlichkeiten zum großen Geburtstagsfest am 12. Mai 2017 startete die STUBE eine Mitmachaktion der besonderen Art: KollegInnen, ProjektpartnerInnen und befreundete Einrichtungen wurden aufgefordert, sich eine STUBE-Jubiläumsbrille zu fertigen und ein Foto mit eben dieser Brille für die Homepage zu übermitteln.

Das Vorhaben gelang - und so findet sich unter [www.stube.at/tagebuch/70er.html](http://www.stube.at/tagebuch/70er.html) ein eindrücklicher Beweis des breiten Freundeskreises der STUBE, eine bunte Inszenierung der österreichischen Kinder- und Jugendbuchszene und ein weiterer Beleg, dass kreative Zugänge zu aktuellen Themenstellungen ungeahnte Energien freisetzen können und zugleich neue Perspektiven eröffnen. Typisch STUBE.

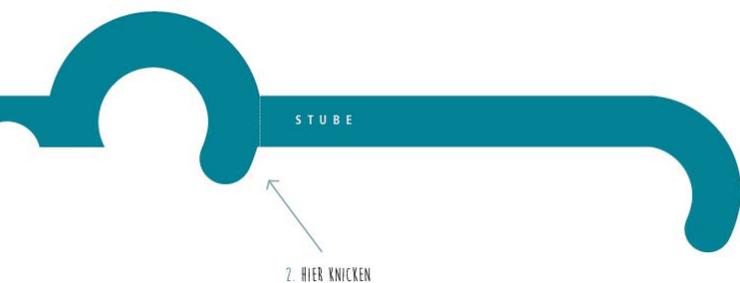
### Gegenwart mit Geschichte

Als sich im Mangel- und Entbehrungsjahr 1947 einige Literaturinteressierte aus der Katholischen Jungschär zu einem kinderliterarischen Arbeitskreis zusammenschlossen, konnten sie nicht ahnen, dass sie damit den Grundstein für eine Einrichtung gelegt

haben, die über Jahrzehnte ganz wesentlich den Diskurs über Kinder- und Jugendliteratur in Österreich tragen und prägen wird. An der Namensgebung und institutionellen Zuordnung wurde in den folgenden Jahren noch gearbeitet und gebastelt, bis sich die Bezeichnung „Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur“ etablierte und ihre institutionelle Heimat in der Erzdiözese Wien gefunden wurde. Aufgrund ihrer österreichweiten Aktivitäten wird die STUBE auch von der Österreichischen Bischofskonferenz unterstützt.

### „STUBE“ genügt

„Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur der Erzdiözese Wien“. Einrichtungen mit solch barock-ausladender Bezeichnung schreien geradezu nach Abkürzung. Der Einrichtung ist es gelungen, das Akronym „STUBE“ bei Literaturinteressierten im deutschen Sprachraum so zu verankern, dass es in dieser Kurzform erkannt und verstanden wird. „STUBE“ genügt, das Wissen um die Langform bleibt meist Insidern vorbehalten.



## in den Blick genommen

Seit ihren Anfangstagen wurde die STUBE immer von Frauen geleitet. In zeitlicher Reihenfolge sind dies

- Dr. Wilhemine Lussnigg (1947-1970)
- Dr. Gertrud Paukner (1970-1980)
- Christa Ellbogen (1980 – 1997)
- Inge Cevla (1997 – 2007)
- Dr. Heidi Lexe (seit 2007)

Für uns vom Österreichischen Bibliothekswerk ist es ein Glücksfall und Geschenk, dass durch die enge Kooperation mit der STUBE

deren Kompetenzen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur und die spürbare Begeisterung in unsere Arbeit einfließen und damit auch den Bibliotheken zugute kommen. Kein kinderliterarisches Vorhaben ohne die STUBE, ablesbar zum Beispiel in unseren monatlichen Buchtipps, in den bn, in der starken Präsenz von STUBE-Besprechungen auf [www.rezensionen.at](http://www.rezensionen.at), bei Tagungen oder Projekten wie „Buchstart Österreich“.

**Liebe STUBE - schön, dass es dich gibt!**



Im Oktober 2017 startet der neue STUBE-Fernkurs zur Kinder- und Jugendliteratur. Informationen entnehmen Sie bitte dem Folder, der dieser Ausgabe der bn beigelegt ist, bzw. unter [www.stube.at](http://www.stube.at).

KollegInnen aus Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks erhalten eine Ermäßigung.

Anmeldeschluss: 25. Sept. 2017





## GeschichtenSpiel

: Bewegungs-, Klang-, Mal- und Massagegeschichten, Fingerspiele und Lieder, Geschichtensäckchen und Geschichtenschachteln ; mit vielen Spielideen und Bastelanregungen für Eltern-Kind-Gruppen, Krabbelstube, Kindergarten und daheim / Spiegel - Elternbildung ; Katholisches Bildungswerk OÖ (Hg.). - Linz : Katholisches Bildungswerk, 2016. - 135 S. : Ill. (farb.), Noten ; 29,5 cm  
Spiralbindung € 20.00 (plus Versandkosten)

Eine praxisorientierte, vielseitige Ideensammlung, mit der Geschichten erlebbar werden. (PN)

Geschichten entführen uns in andere Welten, stimulieren unsere Fantasie und Kreativität. Für Kinder und Erwachsene wird die gemeinsame Zeit des Geschichtenerzählens zu einem außergewöhnlichen Erlebnis für alle Sinne, wenn sie einfallsreich gestaltet wird.

Die umfangreiche Sammlung „Geschichten-Spiel“ unterstützt PädagogInnen, Eltern-Kind-GruppenleiterInnen, aber auch Eltern und BibliothekarInnen mit einem bunten Strauß an unterschiedlichsten Geschichten, Reimen, Fingerspielen und leicht verständlichen Anleitungen zum Basteln, Spielen und Singen bei der Planung unvergesslicher Erzählstunden.

Das gemeinsame Erleben und Tun steht dabei im Vordergrund. Ein engagiertes Projektteam hat für diese Publikation Beiträge von SPIEGEL-MitarbeiterInnen und AutorInnen zusammengetragen und mit eigenen Ideen und pädagogischen Hintergrundinformationen ergänzt. In zehn farblich gekennzeichneten Kapiteln werden die Themenkreise Zwerge und Wichtel, Bauernhof, Zoo und Wald, kleine

Tiere, Frösche, Berufe, Farben, Früchte, Jahreskreis und Märchen aufgegriffen.

Anschauliche Illustrationen und Materialhinweise helfen bei der Umsetzung der originellen Ideen. Ein mit Meerestieren verzierter blauer Handschuh für ein sommerlich entspanntes Fingerspiel (s. 93) hat mich besonders begeistert. Mit der einfachen Kopiervorlage und Kurzbeschreibung kommt sogar ein Bastelmuffel wie ich mühelos zurecht und der bezaubernde Reim „Im Meer“ wird sicher auch kleine BibliotheksbesucherInnen zum Mitmachen animieren.

Für Entspannung und Ruhe sorgen Massagegeschichten oder Lachyoga, Spiel und Spaß gibt es nicht nur beim Käferwettrennen oder beim Obsttheater. Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis zur rascheren Orientierung wäre wünschenswert, ansonsten ist diese Ideensammlung eine wahre Fundgrube für BibliothekarInnen und alle, die mit Kindern spielerisch den Geschichtenkosmos erforschen wollen.

*Elisabeth Zehetmayer*

# Spannend, authentisch, vielschichtig: Neue Jugendbücher von Jungbrunnen!

## Armin Kaster: Winterauge

ab 14 Jahren, 168 Seiten, ISBN 978-3-7026-5912-7, € 15,95

*Den 15-jährigen Arthur widern der Wohlstand und die Oberflächlichkeit seiner Familie an. Als die herzkrankte Mutter stirbt, ist der Vater seinem Sohn gegenüber ziemlich hilflos. Arthurs Inneres fühlt sich an wie vereist – und um wieder etwas zu spüren, greift er zu immer extremeren Mitteln ...*



## Koos Meinderts: Lang soll sie leben

ab 14 Jahren, 124 Seiten, ISBN 978-3-7026-5878-6, € 14,95

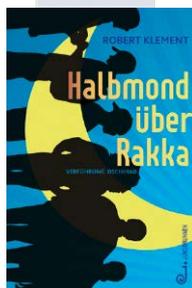
*Eva rettet einer alten Dame am Bahnübergang das Leben und wird als Heldin gefeiert. Als sie Frau de Graaf näher kennenlernt, offenbart ihr diese, dass sie ihrem Leben freiwillig ein Ende setzen wollte – und Eva denkt plötzlich nicht mehr nur über das Leben nach, sondern auch über den Tod.*



## Robert Klement: Halbmond über Rakka

ab 13 Jahren, 144 Seiten, ISBN 978-3-7026-5907-3, € 14,95

*Nicos Ex-Freundin Leila ist in den Dschihad nach Syrien gezogen. Als er Nachforschungen anstellt, trifft Nico in einer Moschee Ahmed, mit dem er früher Fußball gespielt hat. Er gerät ins Netz radikaler Islamisten und will sogar mit Ahmed nach Rakka reisen – doch der Staatsschutz hat sie im Visier.*



## Kathrin Steinberger: Manchmal dreht das Leben einfach um

ab 14 Jahren, 280 Seiten, ISBN 978-3-7026-5893-9

*Die hochbegabte Ali und der Ex-Skate-Profi Kevin verlieben sich und erleben ihre erste Beziehung. Doch Ali spürt, dass Kevin immer wieder auf Distanz geht und plötzlich ist er weg. Ali ist verzweifelt. Als Kevin zurückkommt, erklärt sich nicht nur sein Verschwinden, sondern auch seine Verschlossenheit.*



# JUNGBRUNNEN

# Sichtbarkeit

für Bestände Öffentlicher  
Bibliotheken im Internet!



## Wo ist unsere Bibliothek, wenn wir sie brauchen?

Menschen suchen Informationen und Medien heute im Web. Suchmaschinen liefern fast alles zum gesuchten Thema, aber nicht den Bestand Ihrer Bibliothek!

**Das können Sie ändern – durch Ihre Teilnahme an WorldCat®.**

Ihr Bestand in WorldCat®, dem größten Bibliothekskatalog der Welt, ist der Schlüssel für Ihre Sichtbarkeit im Web. Je mehr Öffentliche Bibliotheken vertreten sind, umso wichtiger ist Ihr Bestand für Google & Co. **Zusammen sind wir effizienter.**

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Tel.: +49 (0)6324-9612-4100 • E-Mail: [deutschland@oclc.org](mailto:deutschland@oclc.org)

# Buchstart Österreich

Vor sieben Jahren begann das Österreichische Bibliotheksnetzwerk mit der Entwicklung seines Buchstart-Projekts und der Bereitstellung erster Materialien. Es folgten 2012 die große Buchstart-Konferenz, die Publikation von mittlerweile neun Buchstart-Büchern, der Bau von Buchstart-Bühnen, die Produktion von Videos, die Entwicklung eines VorlesepatInnen-Projekts und die Umsetzung zahlloser Projektideen.

Bereits über 50 Elemente zählt das Online-Bestellformular auf [www.buchstart.at](http://www.buchstart.at) - die Bereitstellung von Downloads und Online-Beiträgen nicht mitgerechnet.

## Ein Projekt wächst zur Bewegung

Aus dem engagierten Buchstart-Projekt ist im Lauf der letzten Jahre eine starke und lebendige Bewegung geworden, in der Ministerien, Bundesländer, Fachstellen, AutorInnen, IllustratorInnen, VermittlerInnen und Verlage eine wichtige Rolle spielen. Bei allen diesen Beteiligten und besonders bei den Bibliotheken möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Positiv evaluiert und mehrfach ausgezeichnet, interessieren sich immer mehr Institutionen im In- und Ausland für dieses dynamische Buchstart-Konzept, das die Öffentlichen Bibliotheken und andere Kooperationspartner ergänzt mit ihren eigenen Ideen individuell auf die örtlichen Gegebenheiten anpassen können.

Offenheit, Partizipation und Kreativität sind die Schlüsselbegriffe für die österreichische Buchstart-Bewegung.

Wir freuen uns darauf, auch weiterhin mit Ihnen Leseförderungsaktionen für Kinder und Familien zu entwickeln und umzusetzen.

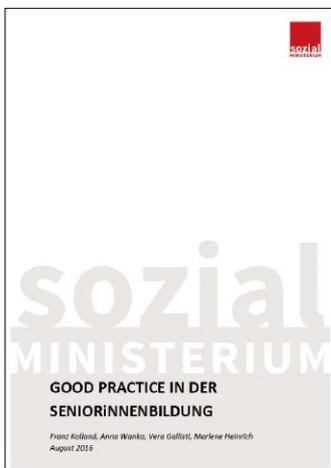
[www.buchstart.at](http://www.buchstart.at)



© BKA/Tiefenthaler

## Vorlesen fasziniert - ausgezeichnet & nachweislich

: große Auszeichnung für das Ganz Ohr!-VorlesepatInnen-Projekt



### Beispiele erfolgreicher SeniorInnen-Bildung

Im Rahmen einer Tagung zum Thema „Lebenslanges Lernen“ wurden am 4. April 2017 durch das BM für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zehn erfolgreiche Projekte ausgezeichnet. Diese Good-Practice-Beispiele spiegeln die Vielfalt an Ideen und das enorme Engagement, das verschiedenste Bildungseinrichtungen und Einzelinitiativen im Bereich der SeniorInnenbildung an den Tag legen. Sie zeigen auch, dass gerade in diesem Bildungsbereich vieles suchend in Bewegung ist und man noch weit davon entfernt ist, schlüssige Konzepte auf breiter Basis anzubieten. SeniorInnen-Bildung ist nach wie vor ein engagiertes Versuchsfeld.

### Wichtige bildungspolitische Impulse aus dem Sozialministerium

Dem Sozialministerium und in besonderer Weise Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Hechl ist es zu verdanken, dass die einzelnen Initiativen verstärkt miteinander in Kontakt kommen und durch gezielte Projektförderung Impulse zur Weiterentwicklung erfahren.

In vielen kleinen Schritten ist es damit gelungen, österreichweit ein Netzwerk von Einrichtungen zu bilden, die sich im Bereich SeniorInnen-Bildung engagieren. Regelmäßige Kontakte bei Tagungen halten einen Diskurs zwischen Theorie und Praxis am Laufen und so gelingt es auch mit geringen Finanzmitteln Engagement zu stützen und Ideen voranzubringen.

*Der Auszeichnung zugrunde liegt eine Studie des Instituts für Soziologie der Universität Wien, sie steht online zur freien Verfügung:*

<http://t1p.de/q2xm>



© BKA/Tiefenthaler

Stellvertretend für die vielen am Projekt Beteiligten nahmen Eva Corn (Caritas Vorarlberg), Reinhard Ehgartner (Österreichisches Bibliothekswerk) und Brigitte Lackner (MARKE Elternbildung) die Auszeichnung von Sektionschefin Mag.<sup>a</sup> Edeltraud Glettler (im Bild links) entgegen.

**Buchstart Österreich**

**Auszeichnung für „Ganz Ohr!“**

Das mit vielen Partnereinrichtungen (Caritas, MARKE Elternbildung, Bibliotheksfachstellen in den Diözesen, Katholische Erwachsenenbildung) konzipierte und vom Österreichischen Bibliothekswerk österreichweit koordinierte VorlesepatInnen-Projekt „Ganz Ohr!“ zählt zu den Projekten, die auf Grundlage einer Studie durch das Institut für Soziologie der Universität Wien als „Good Practice“ ausgezeichnet wurden.

Dass dieser Ansatz, der Lernen, Beteiligung und soziale Teilhabe engst verbindet, große Wertschätzung erfährt, zeigte sich auch in der Einladung, das Projekt im Rahmen der Tagung ausführlich zu präsentieren.

**Das Interesse bleibt hoch**

Mehr als 500 VorlesepatInnen haben in den letzten Jahren bereits die Kurse absolviert und überwiegend in Bibliotheken, Eltern-Kindgruppen und SeniorInnen-Einrichtungen ihre Tätigkeit aufgenommen. Und das Interesse ist nach wie vor groß: In Oberösterreich gibt es mittlerweile eine lange Warteliste,

der man durch weitere zusätzliche Kursangebote begegnen wird.

**Flächendeckend in ganz Österreich**

Wenn im Herbst 2017 der Ausbildungskurs im Burgenland startet, ist die Projektidee tatsächlich in allen österreichischen Diözesen aufgegriffen und umgesetzt worden. Jeder Kurs wird von anderen Partnereinrichtungen mit deren ReferentInnen angeboten und entwickelt damit seinen eigenen Charakter. Durch ein gemeinsames Curriculum und regelmäßigen Austausch sind die inhaltliche Gemeinsamkeit und Vergleichbarkeit aber gesichert.

**Weiterentwicklungen sind in Planung**

Die Erfahrungen aus den Kursen und Rückmeldungen der TeilnehmerInnen werden im Österreichischen Bibliothekswerk gesammelt und bilden die Grundlage für die Erstellung von Materialien und eine behutsame Weiterentwicklung der Kursinhalte. So ist auch die neue Broschüre „Besuch mit Buch“ entstanden, die wir auf der folgenden Seite präsentieren dürfen.





# Vorlese-Aktivitäten mit SeniorInnen

## Besuch mit Buch

: Vorlesen mit SeniorInnen  
/ hrsg. von Elisabeth Zehetmayer & Reinhard Ehgartner.  
- Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk,  
2017. - 68 S. : Ill. (farb.)  
ISBN 978-3-9504132-1-2 kart. : ca. € 10,00



### Vorlesen schafft Begegnung

Zur inhaltlichen Unterstützung der Ausbildungskurse für VorlesepatInnen publizierte das Österreichische Bibliothekswerk 2015 die Broschüre „Faszination Vorlesen“. Das Interesse an diesem Thema hat uns überrascht, innerhalb weniger Monate wurden mehr als 4.000 Exemplare ausgeliefert, zahlreiche Anfragen kamen auch aus dem Ausland.

Da uns zugleich immer mehr Anfragen zum Vorlesen mit SeniorInnen erreichten, haben wir uns entschlossen, zu diesem Themenschwerpunkt, der in der ersten Broschüre nur am Rande Erwähnung findet, eine spezielle Arbeitsunterlage zu verfassen.

### Buchstart Österreich

### Besuch mit Buch

Was ist bei der Kontaktaufnahme mit einer SeniorInnen-Einrichtung zu beachten? Welche Veranstaltungstypen bieten sich an? Wie entwickle ich einzelne Themen, welche Medien eignen sich hierzu? Welche rechtlichen Aspekte sind zu beachten? - Diese und viele weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der 68-seitigen Broschüre, in der sich Informationen, Impulse und Erfahrungsberichte abwechseln.

Die Broschüre „Besuch mit Buch“ eignet sich sowohl als Arbeitsunterlage in den Ausbildungskursen wie auch zur individuellen Auseinandersetzung mit dem Thema.

Die Broschüre ist zum Preis von € 10,00 (Mitgliedsbibliotheken € 5,00) erhältlich.

# Das Abenteuer kann beginnen

Entdeckungsreisen mit dem neuen Buchstart-Buch von Helga Bansch

## *Maus, Maus, komm heraus ...*

Wenn nach einigem Rufen und Bitten die Mio-Maus aus ihrem heimeligen Zelt herauskommt und ihre Bücher aufschlägt, können die Abenteuer beginnen. Mit jedem Umblättern öffnet sich eine neue fantastische Welt voller Erlebnisse und Überraschungen.

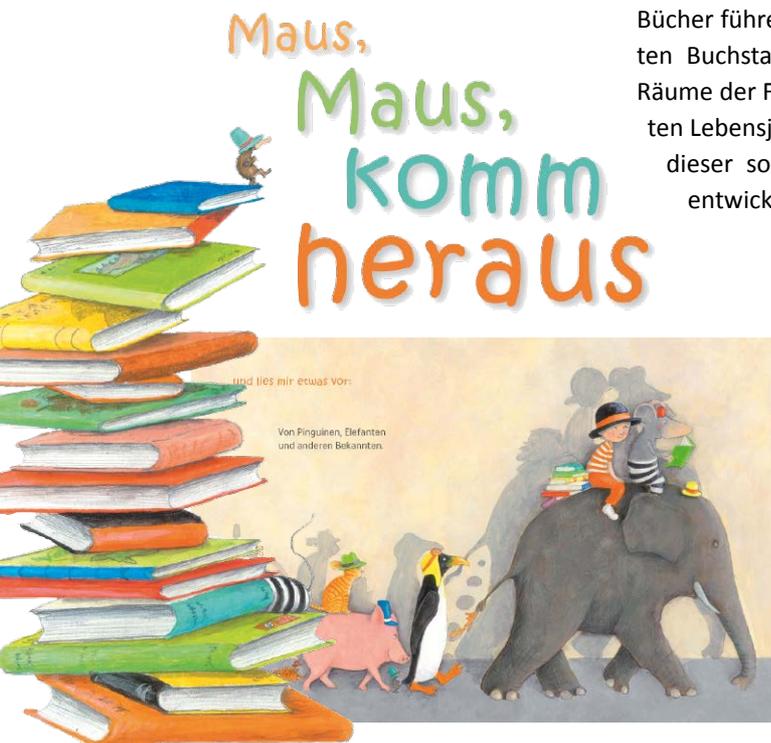
Mit „Maus, Maus, komm heraus“ hat Helga Bansch ein Reisebuch der Fantasie und einen kleinen Kosmos des Erlebens und Verwandeln geschaffen. Ein kurzer Reim öffnet jeweils die Tür der Vorstellungen und schon ist man hoch in den Lüften, kriecht durch

den Urwald, reitet auf einem Elefanten oder sticht in See. Jede Welt hat ein zentrales Motiv und zugleich eine ganze Fülle an witzigen Anspielungen, kleinen Nebengeschichten und liebevollen Details. Alles will gefunden, entdeckt oder erkundet sein - und niemand betreibt diese Suche so gerne wie Kinder.

Auf jeder Doppelseite finden sich Figuren, in die man sich hineindenken kann - je nachdem, ob man sich gerade stark, wagemutig oder doch ein wenig verängstigt fühlt.

## *... und lies mir etwas vor!*

Ziel von **Buchstart Österreich** ist es, die vielen verschiedenen Türen, die in die Welt der Bücher führen, zu öffnen. In unserem neunten Buchstart-Buch sind es vor allem die Räume der Fantasie, die Kinder ab dem dritten Lebensjahr anziehen und begeistern. In dieser sogenannten „magischen Phase“ entwickeln Kinder einen unglaublichen



# nen - am besten gemeinsam!

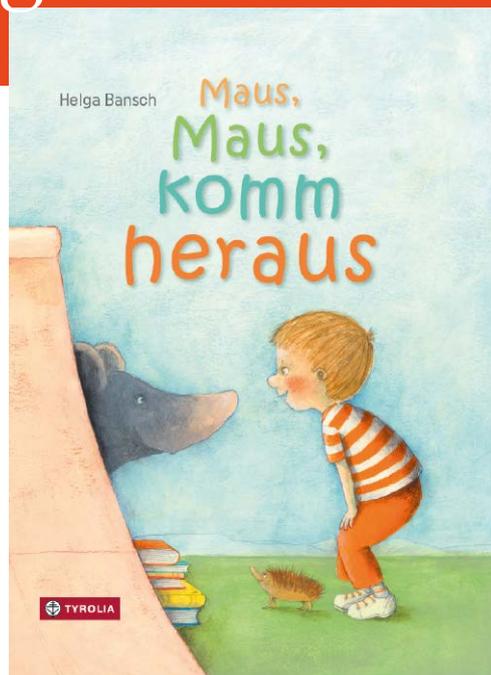
Reichtum an Vorstellungsvermögen und Verwandlungsfantasien, der ihre Umwelt und die eigene Person mit einschließt. Worte und Gegenstände werden magisch, eine Requisite reicht, um in eine andere Person zu schlüpfen, das Spiel mit Rollen wird genussvoll zelebriert.

## *Die Welt zur Sprache bringen*

Ein ideales Buch für das Kindergartenalter, das Vorstellungen anstößt und viele Sprachanlässe zur Beschreibung der Welt und Benennung der eigenen Gefühle bietet.

Durch die enge Kooperation mit dem Tyrolia-Verlag wird es möglich, ab Herbst 2017 diesen Titel unseren Mitgliedsbibliotheken auch als Kartenset für die Buchstartbühne anzubieten. Fantastischen Entdeckungsreisen mit Kindern in Ihrer Bibliothek steht damit nichts mehr im Wege.

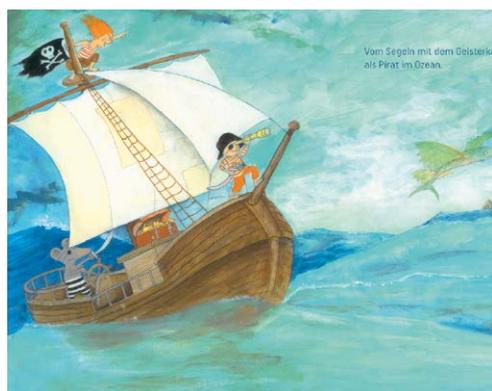
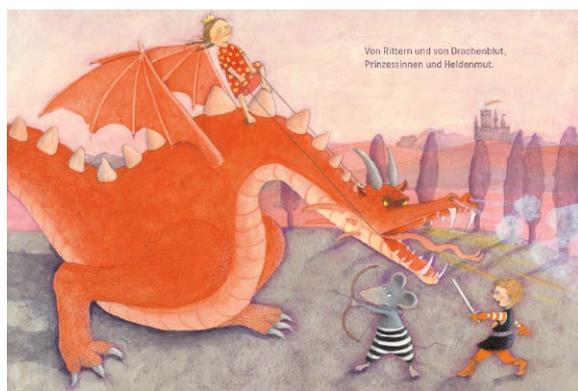
**Buchstart Österreich**



## **Bansch, Helga:** **Maus, Maus, komm heraus**

/ Helga Bansch. - Innsbruck : Tyrolia, 2017.  
- [26] S. : überw. Ill.  
ISBN 978-3-7022-3638-0  
fest geb. : ca. € 14,95

Angebot nur für Mitgliedsbibliotheken:  
**12 Exemplare zu € 89,00**





© Bücherei Sinabelkirchen



© Wolfgang Moser

## Von Hand zu Hand in die neue Bücherei

Sinabelkirchen – eine bewegte Bibliothek in einem mobilen Ort

**M**enschen der fernerer Umgebung kennen Sinabelkirchen mit seinen rund 4.200 Einwohnern meist aus zwei Gründen: 1984 setzte die Austropop-Gruppe S.T.S. im Hit „Fürstenfeld“ die oststeirische Marktgemeinde dem großstädtisch-wienerischen Lebensstil entgegen und machte sie radiobekannt. Und wer auf der Autobahn von Graz nach Wien oder auch Richtung Fürstenfeld braust, dem wird die Autobahnabfahrt Sinabelkirchen und der weite Blick über das Ilztal auf den Ort in Hanglage nicht entgehen.

Durch die Anbindung an die Südautobahn entwickelte sich Sinabelkirchen zu einer Pendlergemeinde und einem Standort regionaler und überregionaler Firmen. Der Ort wuchs vom Talrand hinunter in Richtung Bundesstraße und Autobahn. Diesen Veränderungen konnte und durfte sich die 1981 im Pfarrheim gegründete Bücherei Sinabelkirchen nicht verschließen!

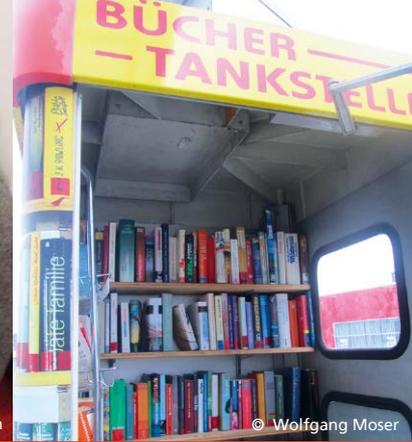
### Bücher von der Tankstelle

Bereits im Herbst 2013 eröffnete daher das siebzehnköpfige ehrenamtliche Team eine Büchertankstelle im Gewerbepark Unter-

großau nahe den Durchzugsstraßen. Die Telekom stellte eine alte Telefonzelle zur Verfügung. Die Öffentliche Bücherei verwandelte sie gemeinsam mit einem Kulturverein in eine gut gewartete Buchtauschbörse.

Durch die aktive Beteiligung örtlicher Gewerbetreibender stehen Lesewillige auf einem eigens verlegten Fußboden, wenn sie von den eingemessenen Regalen Bücher mitnehmen wollen. Auf das Dach der Büchertankstelle wurden eine Photovoltaik-Zelle und in den Innenraum eine Speicherbatterie und Leuchtmittel montiert, um auch in den Abendstunden eine gute Buchauswahl zu ermöglichen. Regelmäßige Wartung bzw. Nachbesetzung halten den Buchbestand attraktiv. Kostenfreie Leseerlebnisse und – von manchen in dieser Weise geschätzt – anonyme Entnahmen sind seither auch in der von Supermärkten, Firmen und einer Tankstelle kommerziell geprägten Umgebung leicht zugänglich.

Rund um die Büchertankstelle finden in der wärmeren Jahreszeit Konzerte und Kindertheater statt; eine abendliche Märchenwanderung endete bei dieser Außenstelle.



## Bibliotheken im Porträt



### ÖFFENTLICHE BÜCHEREI SINABELKIRCHEN

#### Zum Jubiläum neue Räume

Mobilität und Zugänglichkeit bestimmten auch 2016 die Übersiedlung anlässlich der 35-Jahrfeier der Öffentlichen Bibliothek. Der bisherige Standort im Pfarrheim war weder barrierefrei noch günstig gelegen. Die neuen, großzügig geplanten Räume liegen nun ebenerdig direkt an der Haltestelle. Von dort nehmen täglich Dutzende Bewohnerinnen und Bewohner des Ortes den Bus zur Schule oder in die Arbeit.

Den Buchtransport an den neuen Standort organisierte die langjährige Leiterin Klara Schanes gemeinsam mit der Jugend des Ortes. 240 Kinder und Jugendliche, darunter alle Klassen der Neuen Mittelschule, beteiligten sich an der Bücherkette. Innerhalb einer Stunde wurde bereits mehr als die Hälfte des Bestandes von 4.500 Medien über rund 230 Meter ins neue Bibliotheksgebäude weitergereicht. Auch viele Lehrer und Lehrerinnen, Mitglieder des Elternvereins, der Bürgermeister und Vertreter der Marktgemeinde sowie Privatpersonen halfen mit und sorgten für einen geregelten

und raschen Ablauf der Aktion Bücherkette. Von Hand zu Hand war dabei jedes Buch rund sieben Minuten auf der Reise in die neue Bücherei.

Die Neueröffnung brachte längere Öffnungszeiten und ein besseres Raumangebot mit sich. Seit Herbst nahmen mehr als 1.000 Menschen an Veranstaltungen in der Bibliothek teil, wo für rund 40 Personen Platz ist: Müttergruppen („Vorlesen mit allen Sinnen“), Gedächtnistraining für die Älteren, eine Eltern-Kind-Gruppe und als Angebot für Männer eine Tarockrunde. Ein Stammtisch zu den Themen Erziehung und Literatur ist geplant, ebenso Spielenachmittage und Theaterfahrten.

Bei aller Mobilität und aktiver Umtriebigkeit steht die Öffentliche Bücherei Sinabelkirchen für Handeln in der Region. Gerade deshalb erhielt sie gemeinsam mit dem örtlichen Kulturverein im landesweiten Gemeindegewinnwettbewerb „Zukunftsgemeinde Steiermark“ den so genannten „Preis der kurzen Wege“.

*Wolfgang Moser*

LESEN  
KÖNNEN



JUGEND  
EINE  
WELT

Bildung überwindet Armut

[www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)



JUGEND  
EINE  
WELT

Gemeinsam ermöglichen wir  
Bildung und Ausbildung  
für junge Menschen!

Logo Partner

Bitte helfen Sie mit!

**Spendenkonto**

AT66 3600 0000 0002 4000

[www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)

## *Bildung überwindet Armut*

*Ein Kind, ein Lehrer, ein Stift und ein Buch  
können die Welt verändern.*

In diesem Satz fasste die damals 16-jährige Malala Yousafzai, Friedensnobelpreisträgerin 2014, in ihrer berühmten Rede vor der UN-Generalversammlung ihren Traum von einer Veränderung der Welt zusammen. Es braucht nicht viel, um bei der Verwirklichung dieses Traumes mithelfen zu können. Wir müssen es nur tun.

„Jugend eine Welt“ arbeitet auf diesem Feld und sieht ihre Aufgabe wesentlich in der nachhaltigen Überwindung von Armut durch den Zugang zu Bildung für alle Kinder dieser Welt - Lesen ist der Schlüssel.

### Eine gute Idee braucht viele Partner

Mit einfachen Mitteln können Öffentliche Bibliotheken in Österreich diesen wichtigen Ansatz von „Jugend eine Welt“ weitertragen: Die Organisation hat eine Serie von Lesezeichen entworfen, die auf der Rückseite mit dem Logo der jeweiligen Bibliothek ergänzt werden können. Leseförderung und Bibliotheken passen zusammen!

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion Österreich  
St. Veit-Gasse 21

1130 Wien

T.: +43 1 879 07 07 – 44

M.: [office@jugendeinewelt.at](mailto:office@jugendeinewelt.at)



© Monika Heinze

## Tiroler Frühjahrstagung

des Diözesanen Bibliotheksreferats am 29. April 2017



### Der Wolf im Kinderzimmer

Über die Bedeutung von Märchen für eine positive Entwicklung von Kindern referierte kompetent und warmherzig Silvia Farnik. Die diplomierte Sozialarbeiterin hat als Mutter von sechs mittlerweile erwachsenen Kindern und als Elternbildnerin ihre Berufung gefunden. Mit wissenschaftlich fundierten Informationen, verblüffenden Märchenvariationen und charmanten Beispielen aus ihrer reichen Praxis gelang es ihr sofort, die zahlreichen Bibliothekarinnen aus der Diözese Innsbruck zu fesseln und ihnen zu vermitteln: Märchen regen die Phantasie an, bieten Lösungsmöglichkeiten in Konflikten, transportieren traditionelle Werte und gestatten sowohl Kindern als auch Erwachsenen ein intuitives Erfassen der Botschaften.

Die Kaffeepause ermöglichte einen regen Austausch unter den BesucherInnen. In der Buchausstellung der Fa. Liber Wiederin konnte ausgiebig geschmökert und eingekauft werden.

Nach der Pause wurde von Silvia Farnik in ermutigend einfachen Praxisbeispielen die Erarbeitung von Märchen aufgezeigt, die adäquate Auswahl für verschiedene Altersgruppen besprochen und die Serie „Märchen in leichter Sprache“ vorgestellt, welche sich besonders für Märchen- und Sprachneulinge eignet.

Sigrid Ehrlich stellte anschließend die ins „Riefengebäude“ übersiedelte Bücherei Zams vor. Sie erklärte Neuerungen im „Sommerleseklub“ und lud zur Teilnahme ein. Auch die biblio-Broschüre „Besuch mit Buch - Vorlesen mit SeniorInnen“ fand regen Absatz.

Die flotten „Vögelsberger Musikanten“ umrahmten die Ehrung verdienter Bibliothekarinnen, ein köstliches Mittagsbuffet lud noch zu langem Bleiben und Gesprächen ein.

*Claudia Winkler*



# Oberösterreichische Bibliothek

Gute Stimmung, tolle Referentinnen und TeilnehmerInnen-Rekord

von Katharina Pree

Dr. Christian Pichler, Leiter des Kath. Bildungswerkes, begrüßte am 1. April in Vertretung von Christian Dandl, Leiter der Bibliotheksfachstelle, mehr als 280 BibliothekarInnen aus 120 Öffentlichen Bibliotheken bei der Bibliothekstagung im Bildungshaus Schloss Puchberg bei Wels.

Der TeilnehmerInnen-Rekord ist ein starkes Zeichen und zeigt das große Interesse der BibliothekarInnen an Weiterentwicklung, Austausch und Vernetzung. Als Ehrengäste richteten Mag. Pater Friedrich Höller sowie Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier ermutigende sowie dankende Worte an die Anwesenden.

## Es geht immer um die Menschen

Kirsten Marschall von den Bücherhallen Hamburg sprach in ihrem Referat über KundInnenorientierung als Haltung. Unterhaltsam stellte sie Ideen und Modelle vor, was zu tun ist, um eine erfolgreiche Bibliotheks-

arbeit zu leisten, Abläufe zu optimieren und ganz viel von KundInnen zu lernen. Marion Gamper, Direktorin des Amtes für Bibliotheken und Lesen in Südtirol, widmete sich dem Bestandskonzept sowie bibliothekarischen Kennzahlen als konkrete Hilfsmittel für die Gestaltung des Medienbestands.

Monika Reitprecht betreut den Facebook-Auftritt der Büchereien Wien. Sie erzählte im dritten Referat über die Gratwanderung zwischen Humor einerseits und Respekt gegenüber Kundinnen und Kunden und offiziellen Inhalten andererseits. Die selbstironischen und provokanten Postings brachten die BibliothekarInnen zum Lachen.

## BIBLIOÖTHEKEN erhalten neues Gesicht

Am Nachmittag wurde die neue gemeinsame Dachmarke für Öffentliche Bibliotheken in OÖ präsentiert. Diese ist das Ergebnis eines gemeinsamen Prozesses von BibliothekarInnen, RegionsbegleiterInnen und den Ver-



## ekstagung 2017



antwortlichen seitens des Landes OÖ sowie der Bibliotheksfachstelle. Das neue, freundliche und bunte Gesicht sowie das sehr individuell adaptierbare Konzept ernteten spontanen Applaus.

Vier Pilotbibliotheken zeigten Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung. Nähere Infos und Downloads der neuen Dachmarke finden Sie auf der Homepage der Bibliotheksfachstelle.

### Sympathische Lesung zum Abschluss

Zum Abschluss der Tagung las Judith Taschler aus ihrem aktuellen Roman „bleiben“ und gab dem interessierten Publikum Antworten auf seine Fragen.

### Präsentationen, Handouts und Links

Alle Präsentationen sowie Handouts der Referentinnen und weiterführende Links finden Sie auf der Homepage der Bibliotheksfachstelle: [www.dioezese-linz.at/bibliotheken](http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken)



**BIBLIOTHEKEN**  
Erlesen und erleben

# Frau Ava-Literaturpreis an Katharina Bendixen



Am Mittwoch, dem 26. April 2017, wurde um 19.00 Uhr in der Kirche St. Blasien in Klein Wien im Rahmen eines Festaktes zum achten Mal der Frau Ava Literaturpreis verliehen - ausgezeichnet wurde die Leipzigerin Katharina Bendixen.

Katharina Bendixen gelang es mit ihren beiden Erzählungen „*Mein weißer Fuchs*“ und „*Unsterblich*“, die Jurorinnen Christa Gürtler, Barbara Neuwirth, Evelyne Polt-Heinzl, Brigitte Schwens-Harrant, Elisabeth von Leon und die Vorsitzende der Jury, Erika Schuster, zu überzeugen. Als Begründung für ihre Wahl gibt die Jury an:

*In klarer und präziser Weise erzählt die Autorin von außerordentlichen Bewusstseinsereignissen ihrer Figuren und nähert sich mit Märchenmetaphern und surrealen Erzählelementen einer unwahrscheinlich erscheinenden Wirklichkeit.*



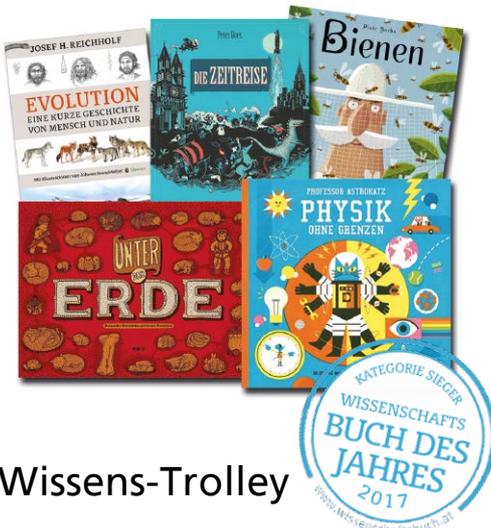
© Sascha Nau

Erika Schuster hielt die Laudatio auf die Preisträgerin und Martin Grüneis überreichte als Vertreter des Landes NÖ die vom Paudorfer Künstler Leo Pfisterer gestaltete Statuette „Frau Ava“.

Infos zum Frau Ava-Literaturpreis finden Sie unter [www.frauavapreis.at](http://www.frauavapreis.at).

# Ausgezeichnete Bücher

## zum Ausleihen und Kaufen



### Wissens-Trolley

Im „Wissens-Trolley“ präsentiert der Buchklub gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft alle Junior-Wissensbücher aus der Shortlist zum „Wissenschaftsbuch des Jahres“.

Die ausgezeichneten Sachbücher werden transportgerecht in Trolleys verpackt allen Pädagogischen Hochschulen und Pflichtschul-LandesreferentInnen zur Verfügung gestellt. Die Wissens-Trolleys können für Buchklub-Seminare und Lehrveranstaltungen ausgeliehen werden.

Für Schulbibliothek und Unterricht gibt es online Fragebögen zur Buchrecherche und interaktive Übungen als lesepädagogische Begleitmaterialien.

Die fünf ausgezeichneten Junior-Wissensbücher können Sie einzeln und als Buchpaket um € 128,70 bestellen.



### Bücherkoffer



Gemeinsam mit der Kunstsektion des Bundeskanzleramts stellt der Buchklub jährlich Bücherkoffer zum „Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis“ zusammen.

Alle preisgekrönten bzw. auf die Ehrenliste gesetzten Bücher, insgesamt 14 Titel, stehen den Schulen über die Pflichtschul-LandesreferentInnen des Buchklubs gratis zum Ausleihen zur Verfügung – in einem praktischen Alu-Koffer verpackt, mit lesedidaktischen Unterlagen für alle Bücher.

Die vierzehn ausgezeichneten Kinder- und Jugendbücher können Sie einzeln und als Buchpaket um € 222,65 bestellen.



Info und Bestellung:

[www.buchklub.at/buchservice/](http://www.buchklub.at/buchservice/)

## SACHBÜCHER

BA	Allgemeine Sammelbiografien
BB	Briefe, Tagebücher
BI	Einzelbiografien
BL	Allgemeine Bildnissammlungen, Porträts
BO	Erfahrungsberichte und Lebensbilder
EH	Österreich
EL	Reisen, regionale Geografie, Landeskunde
ER	Historische Reiseberichte
GE	Geschichte und Kulturgeschichte
GK	Kulturgeschichte
GM	Medien, Publizistik, Kommunikationswiss.
GP	Politik
GR	Recht
GS	Soziologie, Ethnologie
GW	Wirtschaft
KB	Bildende Kunst
KM	Musik
KT	Film, Theater, Tanz
NA	Naturwissenschaften
NB	Biologie, Umweltkunde
NC	Chemie
NF	Botanik
NG	Geowissenschaften
NI	Zoologie, Haustiere
NK	Medizin, Gesundheit
NL	Land- und Forstwirt., Bodenkultur, Gartenbau
NM	Mathematik
NP	Physik
NS	Astronomie
NT	Technik, Industrie, Handwerk, Gewerbe
PB	Bibliotheks- und Informationswesen
PI	Philosophie
PK	Sprache, Sprachwiss. und Sprachgeschichte
PL	Literaturwissenschaft, Literaturgeschichte
PN	Pädagogik
PP	Psychologie
PR	Religion, Esoterik
VB	Kreative Beschäft. Spiele, Feste, Hobbies
VL	Haushalt, Kochen, Wohnen, Handarbeiten
VS	Sport
VV	Lebens- und Freizeitgestaltung

## BELLETRISTIK

DD	Epen, Märchen, epische Kleinformen
DL	Lyrik
DR	Romane, Erzählungen, Novellen
DT	Dramatik

## KINDER- UND JUGENDBÜCHER

JD	Bilderbücher
JE	Erzählungen und Romane
JM	Märchen, Sagen, Phantastisches
JA	Allgemeines: übergreifende, vermischte Schriften
JB	Biografische Sammlungen versch. Sachgebiete
JF	Fremdsprachige Literatur
JG	Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft
JH	Theater
JK	Kunst, Literatur
JL	Lyrik
JN	Natur und Mensch
JP	Psychologie, Pädagogik, Religion, Philosophie
JR	Reisen, Geografie, Kulturen
JS	Sport, Freizeit, Hobbies
JT	Technik
JV	Sonstige Sachthemen

## SPIELE

SP	Spiele
----	--------

Die **Systematik** steht jeweils im Anschluss an die Annotationen in Klammern.

Die Preise der rezensierten Bücher und Spiele sind unverbindlich. Sie entsprechen in der Regel den für Österreich ausgewiesenen Verlagsangaben bei Eingang der Rezensionsexemplare.